Erscheint
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
Durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämmtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower Kreis-Blatt.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Lützow-Straße 87,
sowie in sämmtlichen Annoncen-Bureaux und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Expedition: Berlin W., Lützow-Straße 87. Fernsprech-Anschluß: Amt VI., Nr. 671.

Nr. 11. Berlin, Donnerstag, den 25. Januar 1894. 38. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt: **Berlin W., Lützowstraße 87,** 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhause.

Amtliches.

Berlin, 24. Januar 1894.

Die Kreis-Communal- und Kreis-Spar-Kasse bleibt **an den beiden letzten Werktagen jeden Monats** des Monats-Abschlusses wegen geschlossen.

Namens
des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
Stubenrauch, Landrath.

Berlin, den 22. Januar 1894.

Die Herren Steuer-Erheber-Versicherungs-Kommissare des Kreises ersuchen wir, den Auszug aus dem Versicherungs- und Kassenbuch über die im Monat Januar versicherten Schweine **spätestens bis zum 4. Februar** einzureichen.

Für den Monat Februar ist ein Versicherungsbeitrag von

40 Pfennigen

für jedes versicherungspflichtige Schwein zu erheben.

Namens
des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
Keller, Kreis-Deputirter

Berlin, den 17. Januar 1894.

Dem Komitee für den Luxuspferdemarkt zu Inowrazlaw ist von dem Herrn Minister des Innern die Genehmigung ertheilt worden, bei Gelegenheit des in diesem Jahre dort stattfindenden Marktes eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden, Reit- und Fahrgeräthen zu veranstalten und ca. 90 000 Loose zu je 1 Mark im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

Der Landrath.
J. V.: Freiherr von Dörnberg,
Regierungs-Assessor.

Berlin, 17. Januar 1894.

Der Herr Minister des Innern hat dem landwirthschaftlichen Verein zu Frankfurt a. M. die Genehmigung ertheilt, bei Gelegenheit der im April und September d. Js. dort stattfindenden beiden Pferdemärkte je eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden, Pferdegeschirren und anderen Gegenständen zu veranstalten und für jede der beiden Lotterien 120 000 Loose zu je 1 Mark im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

Der Landrath.
J. V.: Freiherr von Dörnberg,
Regierungs-Assessor.

Im Kreise Teltow werden auf den nachstehend genannten Stationen im Jahre 1894 von Anfang Februar bis gegen Ende Juni Beschäler des Brandenburgischen Landgestüts aufgestellt werden und zwar:

Stationsort	Namen der Hengste	Farbe und Größe	Abstammung: Vater	Abstammung: Mutter	Treffen ein am	Beginn der Stutenbedeckung
Zossen	Lothar	Dunkelbr., 171	Whitebait	Louisiana	1. Febr.	2. Febr.
„	Emil	Schwarzbr., 171	Arac	Emiliana		

Die Bedingungen, unter denen die Stutenbedeckung stattfinden kann, sowie die Nationale der Beschäler, hängen im Stationsstall aus, im Uebrigen wird Folgendes bemerkt:

1. **Am letzten Tage vor Beginn** der Stutenbedeckung werden die Beschäler den Züchtern **auf** oder **vor** dem Stationsgehöft vorgeführt.

2. Stuten, welche alt, schwach, mit Erbfehlern behaftet an Druse oder sonstigen Krankheiten leiden, oder aus Orten sind, in denen ansteckende Krankheiten unter den Pferden herrschen, oder unlängst geherrscht haben, sowie solche, welche die Zuchtrichtung der Provinz nicht entsprechen, dürfen den Beschälern nicht zugeführt werden.

3. Falls eine Stute bei Gelegenheit der Bedeckung durch den Hengst verletzt werden sollte, kann Seitens der Gestütverwaltung in keiner Weise irgend welche Entschädigung gewährt werden, da die Zuführung von Stuten zu den Königlichen Landbeschälern auf einem Akt der freien Uebereinkunft beruht, und die Stutenbesitzer selbst bei eigener Verantwortlichkeit darauf zu achten haben, daß vor, während und nach dem Deckakt etwaige Unglücksfälle vermieden werden.

Friedrich-Wilhelms-Gestüt, d. 11. Januar 1894.
Königliche-Gestüt-Direktion.

* * *

Berlin, den 16. Januar 1894.
Veröffentlicht
Der Landrath.
J. V. Freiherr von Dörnberg.
Regierungs-Assessor.

Berlin, den 22. Januar 1894.

Bei dem Pferde des Bäckermeisters Maroldt zu Schöneberg ist die Räude festgestellt worden.

Der Landrath.
J. V.: Keller. Kreis-Deputirter.

Nichtamtliches.

Die Landwirthschaftskammern,

welche in der Thronrede angekündigt wurden, beschäftigen bereits den preußischen Landtag. In diesen Landwirthschaftskammern soll der gesammte ländliche Besitz vertreten sein, einerlei, ob er land- oder forstwirthschaftlich benutzt wird. Sie sollen die Gesammtinteressen der Land- und Forstwirthschaft ihres Bezirkes wahrnehmen, bei allen in Betracht kommenden Fragen die Verwaltungsbehörden durch thatsächliche Mittheilungen, Anträge und Gutachten unterstützen. Um die technischen Fortschritte der Landwirthschaft zu fördern, dürfen sie die Anstalten, die Verpflichtungen und das Vermögen der bestehenden landwirthschaftlichen Vereine zur bestimmungsgemäßen Verwaltung übernehmen oder die Vereine in der Ausführung ihrer Aufgaben unterstützen; auch können sie bei der Verwaltung der Produktenbörsen und insbesondere bei den Marktpreisnotirungen mitwirken. Ein Statut, das für jede Landwirthschaftskammer, nach Anhörung des Provinziallandtages durch Königliche Verordnung gegeben wird, regelt die Organisation und die Befugnisse.

Die Mitglieder der Kammer werden von den Berufsgenossen gewählt. Wahlberechtigt sind in selbstständigen Gutsbezirken die Gutseigenthümer, in Stadt- und Landgemeinden die Eigenthümer und Pächter, deren Wirthschaft die Haltung von Zugvieh erfordert; das Wahlrecht beginnt mit dem 25. Lebensjahre. Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte entzogen sind, oder über deren Vermögen Konkurs eröffnet ist, sind vom Wahlrecht ausgeschlossen. Wählbar zu Mitgliedern der Landwirthschaftskammern sind die nach Vorstehendem Wahlberechtigten, sobald sie das 30. Lebensjahr erreicht haben; außerdem aber die Pächter selbstständiger Gutsbezirke, solche Personen, welche das Wahlrecht früher besessen haben, und solche anderer Berufe, denen durch das Statut die Wählbarkeit ausdrücklich beigelegt ist. Daß man die Anzahl der Wählbaren in dieser Art erweitert, hat den Sinn, daß dadurch den Landwirthschaftskammern unter Umständen besonders nützliche Mitglieder zugeführt werden können, die, ohne selbstständige und ausübende Landwirthe zu sein, durch ihre Erfahrungen oder ihren besonderen Beruf dazu wohlgeeignet scheinen — wie Landwirthschaftslehrer, Thierärzte, Landwirthschaftsbeamte u. s. w. Auch die ständige Einrichtung von Unterverbänden ist unter Umständen statthaft.

Wahlbezirke sind die Landkreise; Stadtkreise können einem benachbarten Landkreise angegliedert werden. Die Wahlen sind indirekte, also daß jeder Gutsbezirk und jede Gemeinde des Wahlbezirks zunächst einen Wahlmann zu wählen hat. Jedem Wähler kommt ein Stimmrecht zu, das seinem Grundsteuerreinertrage entspricht; es darf jedoch ein Drittel aller Stimmen der Gemeinde nicht übersteigen. Ebenso ist das Stimmrecht jedes Wahlmannes nach dem Grundsteuerreinertrage seiner Gemeinde zu bemessen; doch darf es ein Drittel aller Stimmen des Wahlbezirks nicht übersteigen. Die indirekte Wahl soll das Wahlgeschäft dem Einzelnen erleichtern, namentlich auch bei Ersatzwahlen, für die dann nur die Wahlmänner einzuberufen sind. Einem Verpächter ist es überlassen, sich mit seinem Pächter darüber zu einigen, wenn er ihm etwa sein Wahlrecht ganz übertragen will; doch ist dem Pächter das Mindestmaaß des Stimmrechts gewahrt, wie es in dem Landwirthschaftskammerbezirke bemessen ist.

Die Mitglieder der Landwirthschaftskammer werden auf sechs Jahre gewählt, damit das Wahlgeschäft nicht zu häufig wiederkehre. Am Schlusse jedes Jahres scheidet aber ein Sechstel der Vertreter aus und wird durch Neuwahl ergänzt, wobei Wiederwahl gestattet ist. Durch diese allmälige Erneuerung können den Kammern, ohne den stetigen Gang der Geschäfte zu stören, immer wieder neue belebende Elemente zugeführt, kann neu auftauchenden Bewegungen Gelegenheit zur Bethätigung gewährt werden.

Alle drei Jahre wählt die Kammer aus ihrer Mitte einen Vorstand, der aus mindestens fünf Mitgliedern und ebensoviel Stellvertretern besteht. Der Vorstand soll nicht zu klein sein, weil ihm das Schwergewicht der laufenden Geschäfte zufallen wird; er wählt den Vorsitzenden selbst. Die Amtsdauer des Vorstandes ist nur halb so lang bemessen wie die der Kammer, für den Fall, daß unter den Mitgliedern der letztern im Laufe der sechs Jahre ein Wechsel eintritt; ein Vorstand, der nicht die Mehrheit der Kammer hinter sich hätte, würde aber keine gedeihliche Wirksamkeit entfalten können. Für bestimmte Aufgaben kann die Kammer besondere Ausschüsse aus ihrer Mitte bilden, und diese Ausschüsse haben das Recht, sich auch durch Nichtmitglieder der Kammer — Sachverständige oder Interessenten — zu ergänzen.

Die Sitzungen der Landwirthschaftskammern sind öffentlich; deren Anberaumung ist so zeitig dem Minister und dem Oberpräsidenten mitzutheilen, daß die Staatsregierung Vertreter zu den Verhandlungen bestellen kann, was die Pflege inniger Beziehungen zwischen den Behörden und der Kammer erleichtern soll.

Die Mitglieder der Kammer versehen ihr Amt unentgeltlich; doch können ihnen Baarauslagen vergütet werden. Die der Kammer durch ihren Geschäftsbetrieb entstehenden Kosten werden auf die Wahlberechtigten nach dem Maßstab des Grundsteuerreinertrages vertheilt; die Beitragspflicht ist den gemeinen öffentlichen Lasten gleichzuachten. Sobald diese Umlagen ein Prozent des Grundsteuerreinertrages überschreiten, bedürfen sie der Genehmigung des Ministers. Den Kammern sind Staatszuschüsse, wie sie bisher den landwirthschaftlichen Vereinen gewährt wurden, ebenfalls in Aussicht gestellt.

Die Kammern erhalten Korporationsrechte, darin sie Grundeigenthum erwerben, Beamte fest anstellen und sonstige dauernde Verpflichtungen übernehmen können.

Sonstige Einzelheiten der organisatorischen Bestimmungen sind denen angepaßt, die für die Handelskammern gelten. Die Bestimmungen über etwaige Auflösung und Neubildung einer Landwirthschaftskammer entsprechen denen über die Auflösung von Kreis- oder Provinziallandtagen.

Rundschau.

* Unser Kaiser unternahm am Montag Nachmittag einen längeren Spazierritt durch den Thiergarten, kehrte um 5 Uhr von demselben ins königliche Schloß zurück und verblieb bis zur Abendtafel im Arbeitszimmer. Zur Abendtafel waren der Kammerherr Graf von Hohenthal und Gemahlin mit einer Einladung beehrt worden. — Am Dienstag Vormittag machten der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Ausfahrt nach dem Thiergarten und eine Promenade in demselben. Auf dem Rückwege nahm Se. Majestät im Palais des Reichskanzlers dessen Vortrag entgegen. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser sodann mit dem Chef des Militärkabinets. Um 11½ Uhr fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses die Vorstellung der in diesem Jahre in die Armee eintretenden Kadetten statt, nach deren Beendigung Se. Majestät den Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, und, daran anschließend, den Chef des Geheimen Zivilkabinets sowie den Bildhauer Professor Reinhold Begas zum Vortrag empfing.

— Wie bis jetzt bekannt, werden zum Geburtstage des Kaisers folgende fürstlichen Herrschaften in Berlin eintreffen und größtentheils im königlichen Schlosse Wohnung nehmen: Der König von Sachsen und der König von Württemberg; der Großherzog von Hessen und der Erbgroßherzog von Baden; der Großherzog von Toskana; der Herzog von Sachsen-Altenburg und der Fürst zu Schaumburg-Lippe.

— Das Ereigniß des Tages ist die Verständigung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck. Am Montag hat Se. Majestät seinen Flügeladjutanten den Grafen Kuno Moltke nach Friedrichsruh entsandt. Derselbe traf gegen Mittag daselbst ein und überbrachte dem Fürsten ein Allerhöchstes Handschreiben, in welchem der Kaiser dem Fürsten zu dessen Genesung von der Influenza seine Glückwünsche ausspricht. Fürst Bismarck machte im Laufe des Nachmittags mit dem Grafen Moltke eine Spazierfahrt und lud ihn zum Diner ein. — Der Brief des Kaisers war von einer Sendung Wein begleitet, über deren Menge und Beschaffenheit die Nachrichten auseinander gehen. Auch herrscht noch Meinungsverschiedenheit darüber, ob der Fürst seinen Besuch in Berlin bereits zum Geburtstage des Kaisers oder kurz nach demselben in Aussicht gestellt habe. Das aber steht fest, daß Se. Majestät seinem alten Kanzler einen guten Tropfen zur Stärkung der Gesundheit übersandt hat, und ebenso sicher ist, daß Fürst Bismarck geäußert hat, er werde, sobald es seine körperliche Beschaffenheit erlaube, sich zum Abstatten des Dankes persönlich bei Sr. Majestät melden. Das ist eine sehr erfreuliche Nachricht, die nicht wenig dazu beitragen wird, den Jubel am diesjährigen Kaisergeburtstage wesentlich zu erhöhen, und zwar um so mehr, als aus bester Quelle versichert werden kann, daß der betreffende Schritt des Kaisers auf die eigenste Entschließung Sr. Majestät zurückzuführen ist. Durch die Verständigung zwischen dem Erben und dem Baumeister des Deutschen Reiches schließt sich ein Spalt, der durch das Herz des deutschen Volkes ging. Politische Kombinationen an dieselbe anzuknüpfen wäre verfrüht und würde den Werth der Thatsache an sich beeinträchtigen.

— Sehr bemerkt wurde die Anwesenheit des Grafen Herbert Bismarck auf dem letzten Ordensfeste. Vor der an denselben ergangenen Einladung hatte vorher nichts verlautet. Die Kaiserin und die Prinzen Albrecht und Heinrich zeichneten den Grafen wiederholt durch Ansprachen aus. Die Herren Minister begrüßten den ehemaligen Collegen mit großer förmlicher Höflichkeit. Nur Herr Dr. Miquel vertiefte sich mit ihm in ein längeres Gespräch. Der Kaiser hat den Grafen nicht angeredet.

— Auf eine gegen den Beschluß der Oberschlesischen Handelskammer gerichtete Beschwerde des Vereins selbstständiger Kaufleute in Ratibor, betreffend die Erhöhung des Wahlzensus, ist von dem Minister für Handel und Gewerbe nachstehender Bescheid erfolgt:

„Auf die Vorstellung vom 30. v. M., betreffend die Wahlberechtigung zur Handelskammer zu Oppeln, erwidere ich dem Vorstande, daß ich bereits durch Erlaß vom 22. v. Mts. auf Antrag der Handelskammer zu Oppeln bestimmt habe, daß das Wahlrecht durch die Veranlagung zu einem Satze von mindestens 72 Mark der Gewerbesteuer bedingt sein solle. Ich habe diesem Antrage stattgegeben, nicht nur, weil er dem Wunsche der Kammermehrheit entsprach, sondern, weil auch sachlich eine Beschränkung des Wahlrechts im Hinblick auf die durch das Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891 eingetretenen Verschiebungen in der Beitragspflicht gerechtfertigt erschien. Andererseits verkenne ich nicht, daß durch solche Beschränkungen des Wahlrechts der Kleinhandel des Einflusses auf die Vertretung seiner Interessen in den Handelskammern mehr oder weniger verlustig geht, und ich halte es deshalb für wünschenswerth, daß auf andere Weise für eine Vertretung dieses Erwerbszweiges gesorgt werde. Die Erörterung dieses Gegenstandes ist naher Zukunft vorbehalten. Dabei wird insbesondere auch geprüft werden, ob das geplante Ziel auf dem von dem Vorstande angedeuteten Wege durch eine Organisation der Handelskammern in der Art, daß innerhalb derselben verschiedene Interessengruppen gebildet werden, zu verfolgen, oder ob neben den auf die Vertretung des Großgewerbes zu beschränkenden Handelskammern eine selbstständige Organisation für den Kleinhandel zu schaffen sein wird."

— In Prag werden allnächtlich an den Briefkasten die Adler beschmiert oder mit Papierstreifen überklebt, worauf Hetzinschriften sich finden. Ebenso werden fortdauernd Nachts Oktavzettel hochverrätherischen Inhalts, in rothen Buchstaben gedruckt, ausgestreut. In den Vororten haben mehrere Haussuchungen stattgefunden.

— Das Bombenlegen geht weiter in Paris. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist wieder eine solche, und zwar auf der Treppe des „Magasin du Printemps" gefunden worden. Die Zündschnur derselben war schon erloschen, als der dienstthuende Feuerwehrmann die Bombe entdeckte. Im städtischen Laboratorium wurde festgestellt, daß die Bombe eine starke explosive Substanz enthält. Außer letzterem und Knallpulver befanden sich in derselben noch Nägel und Eisenstücke, ähnlich wie in der von Vaillant geschleuderten Bombe, der sie auch im Uebrigen gleicht.

— Die letzten Nachrichten aus den französischen Kolonieen lauten nichts weniger als erfreulich. Auf Madagaskar dauern die Räubereien der Fahavalos fort und die einheimischen Behörden machen gar kein Hehl aus ihrer geheimen Verbindung mit den Räubern. Auch in Tongking treten die Räuberbanden verwegener auf denn je. Am 8. Dezember bei Tagesanbruch wurde eine vom Hauptmann Delaunay geführte Truppen-Abtheilung in dem dichten Unterholz von Lai-Kinh von den Piraten angegriffen. Bei der ersten Salve fiel der Hauptmann Delaunay, ein Lieutenant wurde schwer verwundet und 2 Unteroffiziere und 18 Mann wurden getödtet oder verwundet. Im zweiten Militärbezirk sind mehrere Militärposten niedergebrannt worden. Schließlich gehen in den letzten Tagen auch Gerüchte um, daß die amtlichen Berichte über Dahome das Gegentheil der Wahrheit wären. Die krankheitshalber heimgesandten Soldaten der Expeditions-Kolonne des Generals Dodds berichten vielmehr, die Lage sei recht ungünstig. König Behanzin sei durchaus nicht entmuthigt, er arbeite vielmehr daran, seine Armee wieder herzustellen. Von Weida bis Abome sei die Lage kritisch und häufig geriethen die französischen Soldaten in feindliche Hinterhalte. General Dodds sei deshalb, obwohl er leidend sei, genöthigt, seine Rückkehr nach Frankreich aufzuschieben.

— Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Palermo, richtete General Morra ein Rundschreiben an die Präfekten von Sizilien mit Anweisungen bezüglich einer Revision des Gemeindebudgets. Darnach sollen vor Allem die obligatorischen Ausgaben auf das absolut Nothwendige beschränkt, die fakultativen Ausgaben, die nicht in den Bedürfnissen des allgemeinen Interesses liegen, gestrichen und die kommunalen Steuerlisten geprüft werden. Das Rundschreiben trifft auch Maßnahmen zur Verbesserung der Verhältnisse der Arbeiterklassen im Einvernehmen mit den Kapitalisten und Grundbesitzern. Damit die Reformarbeit aber nicht zu schnell von Statten geht, machen sich die Aufrührer von Neuem bemerkbar. Wie nämlich dem „Popolo Romano" aus Catania berichtet wird, wurden in den dortigen öffentlichen Gärten drei mit Dynamit gefüllte Kistchen und eine Schachtel mit Lunte aufgefunden. Die Kistchen trugen die Etiquette eines ausländischen Anarchistenkomitees. Diese „Etiquette" ist ebenso verdächtig, wie lächerlich. Es kann sich dabei doch nur um eine „Deckadresse" handeln. — In Folgen von Ausschreitungen, welche Studenten begingen, weil ihnen ein außerordentlicher Prüfungstermin verweigert wurde, ist die Turiner Universität geschlossen worden.

— Es scheint jetzt festzustehen, daß Martinez Campos sich direkt, ohne Tanger anzulaufen, von Melilla nach Mazagan begeben wird. Der Marschall hat einen Brief an Mulei Arafa gerichtet, worin er sich von ihm verabschiedet und die Hoffnung ausdrückt, daß die Sache friedlich endigen werde, andernfalls würden binnen 24 Stunden 25 000 Mann in Afrika sein. Die Nachricht, daß alles zum Empfang der Gesandschaft bereit sei und die Begleitmannschaften bereits in Mazagan eingetroffen seien, ist nun endlich angelangt. Die Reise von Mazagan nach Marrakesch soll in fünf Tagen zurückgelegt werden, und der Kaid von Dukkala hat vom Sultan den Befehl erhalten, die Gesandtschaft persönlich zu begleiten und in jeder Weise freundlich aufzunehmen. Es heißt, daß der Marschall bei seiner Ankunft erst drei Tage ein Lager im Palmenwald vor der Stadt beziehen und dort den Besuch der marrokanischen Würdenträger empfangen wird. Nach seinem Einzug, der sich dem Wunsche des Sultans gemäß besonders großartig gestalten soll, dürfte er dann in der Manusnia Wohnung nehmen, die zu dem Zweck besonders ausgeschmückt worden ist. Gerüchtweise verlautet, daß die Entschädigungssumme auf 25 Millionen Pesetas festgesetzt wurde, wovon ein kleiner Theil sofort baar zu bezahlen, der Rest in längern Sichten abzutragen wäre.

— Aus Belgrad meldet die „Pol. Corresp.", die Anwesenheit Milans bezwecke einen letzten Versuch, die Uebereinstimmung zwischen dem König und den Radikalen herbeizuführen. Von dem Gelingen hänge die Möglichkeit der Fortdauer des radikalen Regiments ab. Wie es scheint, hat die Ankunft des früheren Königs, da sie von den meisten vorhergesehen und täglich erwartet wurde, im Lande selber keinen tieferen Eindruck gemacht. Es herrscht in Belgrad vollkommene Ruhe. Doch ist es nicht unbemerkt geblieben, daß Milan von seinem Sohne mit einer ungewöhnlich starken „Ehreneskorte" abgeholt und durch ein Spalier von Truppen vom Bahnhofe nach dem Konak geleitet wurde.

— Aus New-York wird unterm 22. d. M. gemeldet: In Folge der Entlassung von fünf Angestellten der Tramway-Gesellschaft Bridgeport-Conecticut stellten 100 Bedienstete die Arbeit ein, besetzten gestern den Fahrweg und verhinderten den Verkehr. Ein Wagen wurde in Brand gesteckt. Im Laufe des Tages fanden verschiedene Zusammenstöße zwischen den Streikenden und der Volksmenge statt, bei welchen mehrere Personen ernstlich verwundet wurden. Der Bürgermeister verlas die Aufruhrakte; zwölf Personen wurden verhaftet.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Januar.

— Am Dienstag setzte der Reichstag die Berathung der Nothstands-Interpellation fort, nachdem Präsident v. Levetzow die Ermächtigung des Hauses nachgesucht und erhalten hatte, dem Kaiser die Glückwünsche des Reichstags zum Geburtstage auszusprechen. Abg. Kropatscheck (kons) tritt den gestrigen Ausführungen der sozialdemokratischen Redner entgegen. Der Abg. Liebknecht habe nur Worte gemacht, die man seit 50 Jahren kenne, Bebel bringe Phantasiegebilde vor, wie das vom Agent provocateur der Polizei. Sozialisten und Anarchisten seien nur sehr unerheblich verschieden. Praktische Vorschläge zur Abhilfe der Arbeiternoth in den großen Städten habe keiner der Redner gemacht. Jede Diakonissin, die Suppe ins Haus trage, thue mehr für die Arbeiter als die ganze Sozialdemokratie. Abg. Singer (Soz.) hält die Ausführungen seiner Partei vom Nothstande unter den Arbeitern aufrecht und verlangt, daß Reich und Staat dagegen etwas thäten. Es steht überall im Erwerbsleben schlecht und erst recht bei den Arbeitern. Das Verhalten der Berliner Polizei bei der Arbeitslosen-Versammlung am vorigen Donnerstag nennt Redner brutal und kommt dann ausführlich auf polizeiliche Agents provocateurs zu sprechen. Staatssekretär v. Bötticher erwiedert bestimmt, daß es nicht zulässig sei, Berliner Verhältnisse zu verallgemeinern. Im Reiche seien Zeichen von Besserung bemerkbar, für lokale Mißstände hätten die Landesbehörden einzutreten. Die Berliner Polizei habe am letzten Donnerstag nach allen vorliegenden Berichten durchaus ihre Schuldigkeit gethan. Abg. Fuchs (Ctr.) empfiehlt namentlich Stellennachweise zur Verminderung der Arbeitslosigkeit Abg. von Kardorff (freikons.) empfiehlt Rückkehr zur Wirthschaftspolitik Fürst Bismarcks, von welchem er zu seiner Freude gehört, derselbe werde demnächst nach Berlin kommen, so nicht engere Wahrung der Autorität des Gesetzes gegenüber den Sozialisten. Abg. Kühn (Soz.) spricht unter großem Zurufe. Damit ist die Sache zu Ende. Mittwoch 1 Uhr: Anträge.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Am Dienstag nahm die erste Etats-Berathung in sehr animirter Weise ihren Anfang. Abg. von Strombach (Ctr.) empfahl vor Allem strengste Sparsamkeit im Reiche und verwarf die Steuervorlagen. Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) erklärt sich unter lebhafter Zustimmung der Konservativen gegen die neue Wirthschaftspolitik, versichert die Treue seiner Partei zur Krone, betont aber, daß bei Aenderung der Regierungsprinzipien man doch der konservativen Partei nicht zumuthen solle, nun auch ihre Ansichten zu ändern. Abg. Sattler (natlib.) wünscht eine feste Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen dem Reiche und den Bundesstaaten, um die man nicht herumkommen werde. Abg. Frhr. von Zedlitz-Neukirch (freikons.) ersucht um Berücksichtigung der Landwirthschaft, konstatirt aber vor Allem, daß das Reich für seine Bedürfnisse selbst Sorge tragen müsse. Abg. Rickert (freis.) wendet sich entschieden gegen die agrarischen Forderungen. Finanzminister Miquel dankt den Rednern, welche sich für die Finanzreform im Reiche aussprachen und bezeichnet dieselbe als unvermeidlich. Zuschläge zur Einkommensteuer würden noch drückender, wie die Tabaksteuer sein. Dann wird die Weiterberathung bis Mittwoch vertagt.

Aus der Reichshauptstadt.

* **Eine Jagd auf Schwarzwild** wurde gestern Vormittag inmitten der Reichshauptstadt abgehalten. Einem Künstler, der mit gezähmten Thieren im Wintergarten auftritt, war um 9 Uhr Morgens ein Hauptschwein entsprungen. Der zehnjährige „Keiler" nahm seinen Weg durch die Friedrichstraße am Bahnhofe vorüber, die Georgenstraße entlang und wechselte dann wieder zurück. Die Jagd hatte bald eine ungeheure Anzahl von Theilnehmern angelockt. Endlich wurde das Thier in der Friedrichstraße gedeckt. Den „Fang" gab der Eigenthümer.

* Am Sonntag Morgen stürzte sich die fünfzehn Jahre alte Tochter Anna des in der Schwerinstraße wohnenden Arbeiters W. in den Landwehrkanal und ertrank. Was die jugendliche Selbstmörderin in den Tod getrieben, darüber fehlt den Eltern jede Aufklärung.

* In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde ein Einbruch an der Urania-Säule am Schloßplatz ausgeführt. Die an derselben ausgestellten Mikroskope der optischen Anstalt von Paul Wächter in Friedenau haben das Wohlgefallen eines hiesigen Spitzbuben erregt, welcher mittelst Dietrich und Brecheisen den Verschluß der Säule aufgebrochen und nach Zertrümmerung der inneren Spiegelglasscheibe ein Mikroskop sich angeeignet hat; der freche Einbrecher scheint indessen gestört worden zu sein, da er das zweite Mikroskop, welches in demselben Kasten lag, im Stiche ließ.

Aus dem Reiche.

* **Friedrichsruhe**, 20. Januar. Die „Hamburger Nachrichten" melden: Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck hat sich in den letzten Tagen, nach Ueberwindung der Influenza, wieder gehoben, auch die Schlaflosigkeit der Nächte hat abgenommen. Die rheumatischen Gesichtsschmerzen verursachen dem Fürsten noch Beschwerden, aber das Allgemeinbefinden weist unverkennbare Besserung auf.

* **Köln**, 20. Januar. Ueber die Entdeckung einer Falschmünzerwerkstatt berichtet die „Rhein.-Westf. Zeitung": Seit Mitte September waren in Köln und Umgegend vielfach aus echtem Silber nachgemachte Einmarkstücke mit der Jahreszahl 1875 im Umlauf, die bald als Falschstücke anerkannt und vielfach festgehalten wurden. Zuerst nahm man an, diese Münzen kämen aus dem Auslande; aber bald bestätigte es sich, daß der Herkunftsort Köln war. Die Staatsanwaltschaft beauftragte nun den Kriminalkommissar Koch mit der Ermittelung des Fälschers. Kommissar Koch stellte zunächst fest, daß nur ein durchaus gewandter Stahlgraveur und geschickter Ziseleur die Falschstücke angefertigt haben konnte. Das Material der Falschstücke konnte auch nur aus einer Silberscheideanstalt bezogen worden sein. Der Kommissar stellte ferner fest, daß außer den Einmarkstücken in letzter Zeit auch verschiedene Fünfmarkstücke ähnlicher Prägung im Umlauf waren. Von einer Silberscheideanstalt in Ehrenfeld hatte ein Kölner Graveur Max Becker in der Zeit vom 15. September bis zum Anfang Dezember v. J. über 20 Kilogramm Silberblech und zwar in der Stärke von Einmarkstücken und Fünfmarkstücken bezogen; ferner wurde festgestellt, daß der Betreffende aus einer Maschinenfabrik eine Balancirpresse, wie sie zum Prägen verwandt wird, bezogen hatte. Die Erforschungen des Kommissars Koch über die Persönlichkeit des Verdächtigen ergaben, daß derselbe, Namens Becker, einer der gewandtesten Zöglinge eines ersten Goldschmiedemeisters gewesen, daß er später im Auslande als Ziseleur und Stahlgraveur gearbeitet habe und hierzu eine großartige Fertigkeit besitze. Becker hatte im Hause Zülpicherplatz 10 seine Werkstätte. In dieser erschien am 11. Januar der Kriminalkommissar mit einem seiner Beamten unerwartet. In der Werkstätte fand Koch verschiedene Stücke Silberband, aus welchem Stücke in der Größe einer Mark ausgestanzt waren. Bald überzeugte sich Kommissar Koch, daß er den richtigen Mann vor sich habe, und verhaftete ihn. Bei der sofort vorgenommenen Leibesvisitation fand man in den Taschen des Arbeitsrockes des Becker mehrere von Sachverständigen als ganz vorzüglich bezeichnete Matrizen und Patrizen aus bestem Silberstahl für die Anfertigung von Ein- und von Fünfmarkstücken. Auf dem Werktisch fand man ferner verschiedene Stempel, von welchen der mit der Jahreszahl 1875 besonders abgenützt war. In der Werkstätte fand man ferner eine Lochmaschine zum Ausstanzen der Silberplatten, eine vorzüglich gearbeitete Prägmaschine aus bestem Silberstahl, sowie die Anfangs erwähnte Balancirpresse. Im Aschkasten wurde bei der gründlich vorgenommenen Haussuchung noch ein Säckchen mit 60 halbfertigen Fünfmarkstücken und 30 halbfertigen Einmarkstücken entdeckt. Becker will bis jetzt nur 400 falsche Einmarkstücke ausgegeben und höchstens 30 falsche Fünfmarkstücke angefertigt haben. — Nichts kann den jämmerlich gedrückten Silberpreis in Folge unserer Münzpolitik schlagender illustriren, als daß es sich verlohnt, aus echtem Silber falsches Geld zu machen. Unsere Mark ist so wie so schon unterwerthig ausgeprägt, da sie, selbst wenn das gesetzlich fixirte Verhältniß von Gold zu Silber wie 1 zu 15½ bestehen geblieben wäre, doch nur für 90 Pfennig Werthinhalt hat. Fällt aber erst der Silberpreis, wie das längst eingetreten ist und noch fortwährend geschieht, um 25, 30 und mehr Prozent, dann gilt gesetzlich das „Mark" genannte Geldstück immer noch 100 Pfennig, und man kann somit für sechzig mit dem echten Reichsstempel versehene Markstücke ein Quantum Metallsilber kaufen, welches früher 100 Mark Münzwerth gehabt hätte. Wird nun dieses Silber ebenfalls mit einer — im vorliegenden Falle unerlaubten — Prägung versehen, so repräsentirt es denen gegenüber, die sich täuschen lassen, eine Kaufkraft von etwa 130 Mark. Rechnet man die Kosten der Prägung ab, so bleibt dem Falschmünzer noch ein erheblicher Profit übrig.

* **Gotha**, 23. Januar. Gestern stürzte beim Probereiten zur Einzugsfeier in der Reitbahn die Galerie ein. Zwei Frauen wurden getödtet, zwölf Frauen und Kinder sind schwer oder leicht verletzt.

* **Hannover**, 23. Januar. Ueber eine Kindesentführung berichtet der „Hann. Kour.": Der Arbeiter N. von hier hatte im Oktober v. J in M. Arbeit gefunden und dahin auch seinen sechsjährigen Sohn mitgenommen, den er, während er bei der Arbeit war, seinen Logisgeber unter Aufsicht ließ. Als N. eines Abends von der Arbeit heimkehrte, war sein Kind verschwunden. Er erfuhr, daß der Schneider U., welcher bis dahin in demselben Orte beschäftigt gewesen war, mit dem Knaben an der Hand das Dorf verlassen habe. N. machte verschiedene Versuche, den Aufenthalt seines Kindes zu erfahren, jedoch ohne Erfolg. Am 17. d. M. traf er den Entführer in hiesiger Stadt und veranlaßte dessen Festnahme. U. war des Knaben bald überdrüssig geworden und hat ihn angeblich nach längerer Wanderung einer ihm bekannten Frau aus hiesiger Stadt, der er begegnet war, übergeben; die Frau soll ihn dann nach Hildesheim gebracht haben. Ueber den Aufenthalt des Kindes weiß keine der betheiligten Personen etwas anzugeben.

* **Stendal**, 22. Januar. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Lehrte theilt Folgendes mit: Am 20. Januar cr., nach 4 Uhr Morgens, wurde auf dem mit einem Wärter besetzten Ueberwege bei Bude 64a, am Bahnhof Stendal, ein mit vier Personen besetztes zweispänniges Privatfuhrwerk vom Magdeburger Personenzuge 191 erfaßt. Es wurden hierbei beide Pferde getödtet und der Wagen stark beschädigt; Personen sind nicht beschädigt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet. Der Wärter, welcher die Ueberwegsschranken nicht geschlossen hatte, ist vom Dienst zurückgezogen.

* **Angerburg**, 19. Januar. Fünf Millionen sind gestern Mittag hier mit einem Schlage in die Luft gegangen — nämlich rothköpfige Streichhölzer. Die Explosion ereignete sich im Hause des Kaufmanns Hein; Das Gebäude selbst blieb ziemlich unversehrt, nur wurde das Dach etliche Zoll in die Höhe getrieben und die Ziegel auf die Straße geschleudert. Das entstandene Feuer ließ sich bald unterdrücken. Die Explosion soll durch die Unvorsichtigkeit zweier Lehrlinge entstanden sein.

* **Hannover**, 19. Januar. Bezüglich der Einführung einer Biersteuer hat, wie der „Hannov. Kourier" erfährt, der Stadtdirektor bei seiner Anwesenheit in Berlin an maßgebender Stelle die Zusicherung erhalten, daß der Einführung keine Bedenken entgegenstehen. — Eine gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien, in welcher wahrscheinlich schon die Einführung der Biersteuer zur Berathung kommen wird, findet Ende der kommenden Woche statt.

* **Eisleben**, 20. Januar. Die Lage in der gefährdeten Zeißingstraße hat sich noch nicht gebessert. Durch die wiederholt eingetretenen Erdstöße sind die Bewohner der gedachten Straße und der in nächster Nähe belegenen Straßen in großer Sorge und suchen ein anderes Unterkommen. Die Mansfeldische Gewerkschaft läßt Bohrungen vornehmen, die indessen bei dem harten Gestein nur langsam vorwärts schreiten. Jetzt will man mit dem Abteufen eines Versuchsschachtes von 1 Meter im Quadrat beginnen, um die unterirdischen Gewässer der Diluvialschichten aufzufinden, ehe sie weitern Schaden anrichten. Das Wasser in der obern Stadt war um einige Centimeter zurückgegangen, ist aber wieder gestiegen.

Verschiedenes.

* **Eine arg verstümmelte Depesche** ist kürzlich aus Berlin nach Zürich gelangt und hat dort einen liebenden Bräutigam in nicht geringe Aufregung versetzt. Ein junger Herr aus einer bekannten Züricher Familie ist mit einer Berlinerin verlobt; da ist die Auserwählte seines Herzens an der tückischen Influenza plötzlich krank geworden. Der besorgte Bräutigam telegraphirt nach Berlin und erbittet sich sofortige Auskunft über das Befinden seiner Angebeteten. Wie groß war aber sein Erstaunen, als die ersehnte Drahtantwort endlich eintraf und schwarz auf weiß die folgenden Worte trug: „Wiener Würstel!" Was sollte dies bedeuten? War die Dame seiner Wahl plötzlich anderen Sinnes geworden? Den „Seelenzustand", in den der liebende Bräutigam durch diese verhängnißvolle Depesche versetzt wurde, kann man sich leicht ausmalen. Bald klärte sich glücklicherweise das Mißverständniß auf. Die Braut hatte mit fliegender Feder auf die besorgte Anfrage des Geliebten geschrieben: „Wieder wohler!" und der Telegraph machte daraus: „Wiener Würstel". Das Histörchen klingt wie eine lustige Erfindung, hat sich aber, so versichert die „N. Zür. Z.", buchstäblich so ereignet.

Gerichtsverhandlungen.

* „Aus Dummheit" geheirathet hat, wie er selber der ersten Strafkammer versicherte, der Maler Hermann Gronau, der wegen Doppelehe zur Verantwortung gezogen wurde. Der 25 Jahre alte Angeklagte heirathete im Jahre 1891 als noch nicht 21 jähriger Mensch in seinem Heimathsort Petschkehmen ein Mädchen, mit welcher er ein Kind erzeugt hatte. Die Ehe wurde formgerecht vor dem Standesbeamten geschlossen, die Flitterwochen dauerten aber nur wenige Tage. Der Angeklagte verließ bald nach der Hochzeit die junge Frau unter dem Vorwande, sich in Berlin eine Stellung suchen und die Frau dann nachkommen lassen zu wollen. Er hat dann nichts wieder von sich hören lassen. Seine Frau sah sich genöthigt, in Gesindedienst zu gehen und nahm einen solchen vor etwa Jahresfrist in Brandenburg an. Bei einem Abstecher, den sie nach Berlin machte, traf sie hier zufällig den abtrünnigen Ehemann, der sich aber aus einem einleuchtenden Grunde weigerte, die Pflichten gegen seine Ehefrau zu erfüllen: er hatte sich nämlich, nachdem er seiner Militärpflicht genügt, hier mit einem anderen Mädchen abermals verheirathet. Er machte als Milderungsgrund geltend, daß er die erste Ehe „nur in seiner Dummheit" geschlossen habe. Er behauptete nämlich, daß er, ohne sich viel dabei zu denken, dem Aufgebot zugestimmt habe; unmittelbar darauf sei ihm die Sache aber leid geworden, die Angehörigen seiner Frau hätten aber so energisch auf ihn eingewirkt, daß er wohl oder übel zur Eheschließung auf dem Standesamte habe mitgehen müssen. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurtheilte ihn zu einem Jahr Gefängniß.

Handelsbericht.

Marktpreise von Berlin am 22. Januar 1894.

		Höchste Preise M.	Pf.	Niedrigste Preise M.	Pf.
Pro 100 Kilo:					
Weizen, gute	Sorte	14	90	14	50
mittel		14	40	14	—
geringe		13	90	13	50
Roggen, gute	Sorte	13	10	12	90
mittel		12	80	12	60
geringe		12	50	12	30
Gerste, gute	Sorte	18	50	17	50
mittel		17	10	15	90
geringe		15	80	14	50
Hafer, gute	Sorte	18	30	16	90
mittel		16	80	15	50
geringe		15	40	14	—
Stroh, Richtstroh		—	—	—	—
Heu		—	—	—	—
Erbsen, gelbe, zum Kochen		40	—	24	—
Speisebohnen, weiße		50	—	30	—
Linsen		70	—	30	—
Kartoffeln		6	—	4	—
Rindfleisch von der Keule		1	60	1	20
Bauchfleisch	1 Kilo	1	30	—	90
Schweinefleisch	„	1	60	1	—
Kalbfleisch	„	1	60	—	90
Hammelfleisch	„	1	40	—	90
Butter	„	2	80	2	—
Eier pro 60 Stück		6	—	2	40
Karpfen		2	40	1	20
Aale		3		1	20
Zander		2	40	1	—
Hechte	pro 1 Kilo	1	80	1	—
Barsche		1	80	—	60
Schleie		2	80	1	—
Bleie		1	40	—	60
Schock Kreble, pro		10	—	3	50

Geschäftliche Mittheilungen.

Unentgeltlichen Unterricht für Damen und Herren in der ganz vereinfachten Arendsschen Stenographie, die bekanntlich keine 3 Höhen, mit einer Ausnahme keine 3 Weiten, keine Unterscheidung von Druck und Nichtdruck in den Grundstrichen kennt, daher keine besondere Handgeschicklichkeit erfordert und am leichtesten und sichersten auszuführen ist, beginnt am nächsten Sonntag zu Teltow Abends 6 Uhr im Gasthof zum schwarzen Adler. Vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Da die Stenographie heut zu Tage für Jedermann von großem Nutzen und durch die Vereinfachung leicht zu erlernen ist, so versäume Niemand die billige Gelegenheit, sich die Vortheile derselben anzueignen, da im Leben Fälle eintreten können, in denen er die Fertigkeit des Stenographirens schmerzlich vermissen würde. Namentlich für jeden jungen Mann ist die Stenographie jetzt geradezu unentbehrlich, denn bei allen Anstellungen wird derjenige den Vorzug haben, der bei gleicher Befähigung mit anderen noch die Fertigkeit des Stenographirens nachweisen kann. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat.

Bekanntmachung.

Die **Sperre** der **Prinzregentenstraße** zwischen der **Badenschen-** und **Ringbahnstraße** hierselbst wird **aufgehoben**.

Deutsch-Wilmersdorf,
den 18. Januar 1894.
Der Amts-Vorsteher.
J. V.: Stork.

Bekanntmachung.

Am 21. d. M., Vormittags, wurde in dem im Forstrevier Grunewald belegenen **Teufelssee** die **Leiche einer unbekannten weiblichen Person** aufgefunden.

Der Leichnam, welcher stark in Verwesung übergegangen, ist ca. 1,60 Mtr. groß, hat dunkelblondes Haar und ist bekleidet mit blauwollener Jacke, graucarrirtem Kleide, weißem Hemde, blauweiß gestreifter Schürze und Gummizugstiefeln.

Das Alter der Person ließ sich nicht mehr feststellen.

Diejenigen Personen, welche die Leiche rekognosciren können, werden gebeten, ihre Mittheilungen an mich gelangen zu lassen.

Grunewald, d. 22. Januar 1894.
bei Zehlendorf.
Der Amts-Vorsteher.
Graf d'Haussonville.

Bekanntmachung.

Die Rechnung der hiesigen Gemeinde-Kasse für das Etatsjahr 1892/93 liegt während der Zeit **vom 25. d. Mts. bis einschl. 6. Februar cr.** im Gemeindekassenlocale — Rathhaus, Zimmer Nr. 1 — in den Stunden von Vormittags 9 bis 12 Uhr zur Einsicht der Gemeinde-Angehörigen aus.

Deutsch-Wilmersdorf,
den 22. Januar 1894.
Der Gemeinde-Vorstand.
Stork.

Bekanntmachung.

Die **Nachtwächterstelle** in **Thyrow** ist vom 1. April 1894 zu besetzen.

Bewerber können sich bei dem Gemeinde-Vorsteher melden.

Thyrow, den 19. Januar 1894.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Otto.

Oberförsterei Coepenick.

Den 2. Februar cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
sollen im Restaurant von **Gaerisch** zu **Coepenick**, Lindenallee 4, nachstehende Bau- und Nutzhölzer aus folgenden Schlägen öffentlich meistbietend versteigert werden:

Schutzbezirk Schmöckwitz.
Jagen 20. Kiefern ca. 100 Stück mit ca. 30 Fm.
Jagen 32. Kiefern ca. 320 Stück mit ca. 200 Fm.

Schutzbezirk Grünau.
Jagen 59. Kiefern ca. 150 Stück mit ca. 100 Fm.
Jagen 78. Kiefern ca. 80 Stück mit ca. 107 Fm.
Birken ca. 63 Stück mit ca. 16 Fm.

Schutzbezirk Canne.
Jagen 121. Kiefern ca. 200 Stück mit ca. 160 Fm.

Schutzbezirk Fahlenberg.
Jagen 153. Kiefern ca. 110 Stück mit ca. 110 Fm.

Schutzbezirk Müggelsee.
Jagen 272. Kiefern ca 590 Stück mit ca. 580 Fm.
Kiefern ca. 30 Rm. Klafternutzholz.

Schutzbezirk Krummendamm.
Jagen 303. Kiefern ca. 350 Stück mit ca. 300 Fm.
Kiefern ca. 35 Rm. Klafternutzholz.
Eichen ca. 9 Stück mit ca. 4 Fm.
Jagen 313. Kiefern ca. 30 Stück mit ca. 30 Fm.
Jagen 315. Kiefern ca. 65 Stück mit ca. 80 Fm.
Jagen 297. Kiefern ca. 50 Stück mit ca. 30 Fm.

Schutzbezirk Neue Scheune.
Jagen 333. Kiefern ca. 580 Stück mit ca. 370 Fm.
Jagen 347. Kiefern ca. 30 Stück mit ca. 30 Fm.

aus allen Beläufen einzelne Nutzhölzer aus der Totalität und Stangen aus den Durchforstungen.

Die Versteigerungsbedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht. Bei Geboten über 150 Mark ist 1/5 des Steigerpreises sofort anzuzahlen. Auszüge können bei rechtzeitiger Anmeldung vorher vom Bureau bezogen werden.

Oberförsterei Coepenick,
den 20. Januar 1894.

Submission auf Wildfutter.

Die Lieferung von **1000 Zentner Kartoffeln** für den Hammer'schen Wildpark soll im Wege der Submission vergeben werden.

Verschlossene Angebote mit Preisangabe für den Zentner Kartoffeln frei hier, sind spätestens
Sonnabend, den 3. Februar cr.,
Vormittags 9 Uhr
an den Unterzeichneten einzusenden.

Hammer, bei Wend. Buchholz,
den 20. Januar 1894.
Der Königliche Oberförster.
Gallasch.

Kaiser-Geburtstagsfeier

findet am

Sonnabend, d. 27. Januar im „Kaiserhof" in Zehlendorf

statt. — Die Reparaturen sind bis dahin fertig gestellt.

Im Auftrage des Amts-Vorstehers Milinowski.
C. Bischoff.

Einladung.

Am Sonnabend, 27. Januar cr.,
Morgens 11 Uhr,
findet im **Rehfeldt**'schen **Lokale** (Restaurant Engl. Hof) zu Ehren der **Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Deutschen Kaisers** ein

Frühstück

statt, wozu die verehrte Bürgerschaft Teltows mit dem Bemerken eingeladen wird, sich an dieser offiziellen Feier recht zahlreich zu betheiligen. Die Liste zum Zeichnen liegt vom Tage der Annonce im Rehfeldt'schen Locale aus und wird höflichst gebeten, sich bis spätestens den 25. Januar cr., einzutragen. Couvert pro Person 2,00 Mark.

Teltow, den 22. Januar 1894.
Das Comité.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet wie im vorigen Jahre auf vielseitigen Wunsch ein

Herren-Festmahl

am 27. Januar, Abends 8½ Uhr (pünktlich), im Restaurant **„Kaiserhof"** hier statt.

Theilnehmerkarten sind zum Preise von **2,50 Mark** (incl. aller Nebenkosten) zu entnehmen **bis zum 25. ds. Mts.** im **Amtsbureau**, im **Gemeindebureau**, im Restaurant **„Kaiserhof"**.

An das Festessen schließt sich ein **Fest Commers** an.

Um rege Betheiligung wird ergebenst gebeten.

Zehlendorf, d. 16. Januar 1894.
Das Komitee.
Eichelkraut. Grothe. Kunzendorf.
Malchin. Milinowski. Neuhaus.
Nienkemper. Schrock. Schweitzer.
Wienecke.

Zur **Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers** findet am
Sonnabend, den 27. ds. Mts.,
Nachmittags 6 Uhr
im Restaurant **Victoria-Garten** hierselbst ein

Festessen

statt.

Im Auftrage der Gemeinde-Vertretung beehre ich mich zur zahlreichen Betheiligung ganz ergebenst einzuladen.

Der Preis des Gedecks beträgt 3 Mark. Theilnehmerkarten sind bei dem hiesigen **Gemeindebureau-Vorsteher**, sowie im **Restaurant Victoria-Garten** bis zum **25. ds Mts.** zu haben.

Deutsch-Wilmersdorf,
den 18. Januar 1894.
Stork.
Gemeinde-Vorsteher.

Oberförsterei Cummersdorf.

Donnerstag, den 1 Februar 1894,
Vormittags 9 Uhr,
kommen im **Düring**'schen Gasthause in **Cummersdorf** zum Ausgebot:

1. Belauf Adlershorst, Jagen 96a, 76a, 93a, 88a: 25 Birken Nutzenden mit 9 Fm.; Jagen 93b, 96a und Totalität: Kiefern: 534 Bauhölzer mit 567 Fm., 5 Rm. Nutzholz II.

2. Belauf Sperenberg, Jag. 173a. 188 Kief. Bauhölzer mit 168 Fm.

3. Belauf Rauhbusch, Jag. 174Ac. 212 Kief. Bauhölzer mit 228 Fm., 20 Rm. Nutzholz II; Jagen 174: 22 Birken Nutzenden mit 10 Fm.

4. Belauf Cummersdorf, Totalität: 289 Kief. Bauhölzer mit 200 Fm., 2 Birken Nutzenden in Jagen 186, 192.

5 Belauf Gottow, Totalität: Kiefern: 42 Bauhölzer, 75 Stangen I./II. Cl. Ferner Brennholz: **Adlershorst,** Jag. 93, 96a, 76a und Totalität: 8 Rm. Birken Kloben; 52 Erlen Kloben, 5 Knüppel; Kiefern: 378 Kloben, 249 Knüppel, 48 Stubben, 117 Reisig I., 465 Reisig III. **Gottow,** Jagen 47a, 33 und Totalität: Kiefern: 294 Kloben, 515 Knüppel, 116 Stubben, 314 Rsg. I, 185 Reisig III.

Cummersdorf, 22. Januar 1894.
Der Forstmeister.

Oeffentliche Aufforderung.

Der Rekrut, Schäferknecht, **Paul Max Wilhelm Höck,** geboren am 3. Februar 1871 zu **Nixdorf,** Kreis Teltow, zuletzt in Berlin wohnhaft gewesen, aufgehoben für Infanterie-Regiment 21, wird hierdurch aufgefordert, sich sofort beim nächsten Bezirksfeldwebel zu melden.

Im Unterlassungsfalle erfolgt Bestrafung nach Strenge der Gesetze.

Berlin, den 16. Januar 1894.
Königliches Bezirks-Kommando III. Berlin.

Oberförsterei Staakow.

Am Montag, den 5. Februar cr. sollen im **Bahnhof Brand** die folgenden, durch Waldfeuer beschädigten **Nutz-** und **Brennhölzer** aus dem **Schutzbezirk Meiersi** in **kleinen Loosen** versteigert werden und zwar:

a) **von 12 Uhr Mittags ab** aus den Jagen 29, 30: 191 Stück Kiefern Langnutzholz II.—V. Klasse; äußerster Zahlungstermin am 1. September cr., 3/10 des Kaufpreises als Angeld im Termine. —

b) **von 1 Uhr Nachmittags ab** aus den Jagen 25, 29, 30: Eichen: 3 Rm. Kloben, 1 Rm. Reisig I.; Birken: 12 Rm. Kloben, 2 Rm. Knüppel; Kiefern: 676 Rm. Kloben, 200 Rm. Knüppel, 90 Rm. Reisig I, 302 Rm. Reisig III., IV. Klasse, gegen sofortige Baarzahlung.

Der Königliche Oberförster.
Lorenz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Lankwitz,** Band 19, Blatt Nr. 578, auf den Namen des Kaufmanns **André Schimming** zu **Berlin** eingetragene, zu **Lankwitz** — angeblich Kaulbachstraße — belegene Grundstück

am 9. April 1894,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Hallesches Ufer 29—31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,44 Mark Reinertrag und einer Fläche von 13 ar 9 qm zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. April 1894,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer 12, verkündet werden.

Die auf den 5. und den 10. März 1894 anberaumten Termine sind aufgehoben.

Weiteres ergeben die Aushänge an der Gerichtstafel und an der Gemeindestelle.

Berlin, den 19. Januar 1894.
Moritz.
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II,
Abtheilung 17.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 30. Januar cr.,
Vormittags 10 Uhr
sollen auf Bahnhof **Wannsee**
27 Stück kieferne und
120 Stück eichene für Eisenbahnzwecke nicht mehr brauchbare Bahnschwellen und rund
64 m alte eichene Weichenschwellen
gegen sofortige Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden vor dem Verkauf vorgelesen.

Wannsee, den 20. Januar 1894.
Der Bahnmeister.
Müller.

Holz-Auktion in Genshagen

am Freitag, den 26. Januar cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im **Gasthaus von Tieke.**

Zur Auktion kommen: Durchforstungsreisig, (Stangenhau Fm.) sowie andere Arten Brennholze. — Durchforstungsreisig steht in Jagen 58 und 59 am Groß-Beeren—Siethener Weg.

Die Gutsverwaltung.

Holz-Verkauf.

Aus meinem **Grünschlage** an der **Gr.-Beeren Genshagen'er Chaussee** werden jetzt täglich

Kiefern-Kloben, Stubben und Reiser

gegen Baarzahlung verkauft.

C. Richter, Gütergotz.

4500 Mark

werden auf ein neugebautes Grundstück zur 1. Stelle mit 5 Prozent **gesucht**. — 6500 Mark Feuerkasse. Nähere Auskunft ertheilt
C. Müller. Holzhändler,
Motzner Mühle bei Töpchin.

2500 Mk. zur Ablösung einer Hypothek v. 5500 Mk. verlangt. Offerten unter **„Ecke"** postlagernd **Zehlendorf.**

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Eigenthümern bringe ich hierdurch die Bestimmungen in den Paragraphen 5 bis 7 der Orts-Polizei-Verordnung vom 5. Juni 1877 in Erinnerung, welche lauten:

§ 5.

Jeder Eigenthümer eines an einer Straße belegenen Grundstücks ist verpflichtet, den anstoßenden Fußweg nebst Rinnstein und, soweit nicht die Chaussee-Verwaltung zur Reinigung verpflichtet ist, auch den Fahrdamm oder die Fahrstraße zu reinigen und zwar, wenn auf der anderen Seite der Straße ein gleicher Verpflichteter vorhanden ist, bis zur Mitte, sonst ganz.

Die Reinigungsverpflichtung erstreckt sich auch auf diejenigen Straßen, welche nicht gepflastert sind.

§ 6.

Die Reinigung (§ 5.) muß regelmäßig wöchentlich am Sonnabend vor Eintritt der Dunkelheit ausgeführt werden, außerdem aber so oft, als es die Erhaltung der Reinlichkeit erfordert.

Bei trockener Witterung muß vor dem Fegen der Straße so viel mit Wasser gesprengt werden, daß beim Fegen kein Staub entsteht.

Bei starkem Schneefall und bei Eintritt von Thauwetter nach Schneefall müssen Eis und Schnee von den Fußwegen und nach öffentlicher Aufforderung des Amtsvorstehers auch vom Straßendamm sofort entfernt werden.

Der Straßenschmutz ist beim Reinigen an den Rand der Fahrstraße zusammen zu bringen und noch vor einbrechender Dunkelheit fortzuschaffen.

§ 7.

Bei eintretender Glätte muß jeder Hauseigenthümer den an sein Grundstück stoßenden Fußweg mit Sand, Asche, Sägespähnen oder dergleichen unaufgefordert bestreuen, um das Ausgleiten der Fußgänger zu verhüten.

Unterlassungen werden unnachsichtlich mit Geldbuße bis 9 Mark eventuell verhältnißmäßiger Haftstrafe geahndet.

Groß-Lichterfelde,
den 16. Januar 1894.
Der Amts-Vorsteher.
Schulz.

Kleine Kapitalien

von **6—10 000 Mark** kann ich als II. Hypothek zu 5% Zinsen hinter der Hälfte des Werthes und innerhalb ¾ des Werthes, unbedingt sicher, auf bebaute Grundstücke in **Groß-Lichterfelde,** Anhalter Bahn unterbringen. **R. R. Hintz,** Baumeister, **Gr.-Lichterfelde.**

Herrschaftlich ruhige Villenhäuser in **altem Park,** auch **Bauterrain** zu **verkaufen** und zu **vermiethen.**
Gr.-Lichterfelde C., am Soolbad Chausseestraße 12.

Bekanntmachung.

Zur **Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers** findet am
Sonnabend, den 27. d. Mts.,
Nachmittags 7 Uhr,
im **Restaurant „Hans Sachs" hierselbst** ein

Festessen

statt.

Im Auftrage der Gemeinde-Vertretung und der Vereine beehre ich mich, zur zahlreichen Betheiligung mit dem Bemerken ganz ergebenst einzuladen, daß der Preis pro Gedeck **3 Mark** beträgt und die Theilnehmerliste am 24. d. Mts. geschlossen wird.

Bis dahin werden Anmeldungen in den Bahnhofs-Wirthschaften am Potsdamer und Anhalter Bahnhof, in den Restaurants „Hans Sachs" und Bernhard Schulz, sowie im Gemeinde-Büreau entgegen genommen.

Groß-Lichterfelde,
den 13. Januar 1894.
Schulz,
Gemeinde- und Amts-Vorsteher.

Außerordentl. Generalversammlung des Krieger-Vereins der Haupt-Kadetten-Anstalt Gr.-Lichterfelde findet am **2. Februar cr.** im Vereins-Lokal bei **Hertel** behufs Aenderung der Statuten statt. Anfang 9½ Uhr.

Der Vorstand.

Zwei Wohnungen

à 3 Stuben, Balkon, Küche u. Zubehör nebst Stallung 2c. ev. Badestube, Preis 300 Mk. und kleinere Wohnungen, Werkstellen und Schuppen, sowie 1 Geschäftslokal sofort zu **vermiethen.** Miethe braucht erst am 5. April gezahlt zu werden. **Groß-Lichterfelde,** Albrechtstraße 16.

Eine Wohnung nebst Stallung zu 5 Pferden und Wagenremise, sowie zwei **Mittel-Wohnungen** sind sofort oder zum 1. April cr. zu verm. **Gr.-Lichterfelde,** Berlinerstraße **E. Ebert,** Gastwirth.

Vorzügliche Wohnungen

von 3—5 Zimmern, mit allem Komfort eingerichtet, 4 Min. v. Anhalter Bahnhof in **Gr.-Lichterfelde** entfernt, vermiethet zu billigen Preisen der **Bauverein** in **Gr.-Lichterfelde,** Wilhelmplatz 1.

Ein fleißiges, ordentliches

Mädchen

wird bei gutem Lohne verlangt zum 1. April 1894 in **Groß-Lichterfelde,** Baekestraße 25, I.

Gärtner,

25 Jahre alt, nur mit besten Zeugnissen, **sucht dauernde Stellung** auf einer Villa, auch sofort. Zu erfragen **Groß-Lichterfelde,** Hochstraße 16 bei **Prinz.**

Lichterfelder Verein.

Donnerstag, den 25. Januar 1894, Abends 8½ Uhr,
im Saale des Herrn Henning

Dritter Vortrags-Abend.

Dr. Erich Schmidt: Ueber Hypnotismus.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und ihrer Damen bittet

Der Vorstand.

Gäste sind willkommen.

Auf Veranlassung des Gemeinde- und Amts-Vorstehers, Herrn Bürgermeister Schulz, fordern wir die Herren Mitglieder auf, sich an dem zur

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

am **Sonnabend, den 27. d. M.,** Abends 7 Uhr, im Restaurant „Hans Sachs" stattfindenden

Fest-Essen

zahlreich zu betheiligen. Der Preis beträgt für das Gedeck 3 Mark. — Anmeldungen werden bis zum 24. d. M. bei den Gastwirthen Herren Michalski und Bernh. Schulz entgegengenommen.

Der Vorstand.

Neu! **Preis 1 Mark 50 Pfg.** **Neu!**

Gross-Lichterfelde

in den ersten 25 Jahren seines Bestehens.

Von **Paul Lüders.**

Mit Illustrationen und einem Plane von Gross-Lichterfelde herausgegeben vom

Lichterfelder Verein.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, in **Gr.-Lichterfelde** käuflich in der Buch- und Kunsthandlung von **F. Werner,** Bazar No. 11, und bei **J. Unverdorben,** Jungternstieg No. 4.

Sonntags geschlossen!

Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen!

Berlin, Kommandantenstr. 3 u. 4, I. Etage. Ecke Lindenstr.
(in den früheren Präuscher's Museumssälen)
Verkaufslokal von 38 ersten Tischlermeistern und Dekorateuren.
In allen Preislagen komplet auch einzeln, ohne Zwischenhandel, mit 20 bis 25 pCt. Ersparniß und schriftlich garantirt solider Arbeit.

Grosse Berliner Pferde-Eisenbahn.

Am 27. d. M., **Vormitt. 10 Uhr,** findet auf unserem Bahnhofe **Moabit, Waldenserstr. 2/4** die Versteigerung von etwa

60 Pferden,

darunter eine größere Anzahl **schwerer belgischer, normännischer und dänischer Rasse** gegen gleich baare Bezahlung statt. — Besichtigung vom 25. d. M. ab auf vorbezeichnetem Bahnhofe. **Die Direction.**

Erste Hypothek!

in Höhe von **32 000—35 000 Mk.** (Versicherung der Feuerkasse 50 000) auf ein neu u. praktisch bebautes, in der besten Lage von Rixdorf-Britz, 8 Minuten von der Ringbahn an der Haupt-Verkehrsstraße belegenes Grundstück von pünktlichen Zinszahlern **gesucht.**

Gefl. Offerten unter **M. A. 70** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zwischenhändler verbeten.

6–7000 Mark

werden sofort zur zweiten Stelle hinter 39 000 Mark gesucht. Adressen unter **S. 50.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

6000 M. zur 2. Stelle pupillarisch sicher, auf ein bebautes Grundstück per sofort gesucht. Gefällige Offerten unter **F. 137** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

1500 Mark

werden zur sicheren zweiten Hypothek sofort oder ersten April von einem pünktlichen Zinszahler auf ein Grundstück in **Zehlendorf** gesucht.

Näh. bei **Schomburg, Zehlendorf.**

Seidenstoffe

Ausverkauf

wegen **Auflösung** des **Fabriklagers** zu ungewöhnlich bill. Preisen. **Braut- u. Gesellschafts-Roben** in schwarz, weiß u. farbig; reinseid. **Merveileux,** Meter 1,75 Mk. **Damast** 2,50 Mark, **Foulards** Meter 1,25, **Velvet** 0,90, **Peluches** 1,25, **Seidensammet** 1,75.

Fabrik:

Berlin, Lindenstraße 53 I,

gegenüber **Schützenstraße.**

Ganz vereinfachte Arends'sche Stenographie

(keine 3 Höhen, keine Unterscheidung von Druck und Nichtdruck, daher am leichtesten auszuführen und am schriftsichersten).

Ein **unentgeltlicher Kursus,** Dauer 4—6 Stunden und einige Uebungsstunden, beginnt am nächsten **Sonntag, den 28. Januar, Abends 6 Uhr,** zu **Teltow** im Gasthof **„Zum Schwarzen Adler"**, wozu ergebenst eingeladen wird. Den einleitenden Vortrag über Bedeutung und Entwicklung der Stenographie hält Herr Königl. Provinzialsteuersekretär **Matschenz** aus Berlin.

Der Arends'sche Stenographen-Verein „Apollobund".

Vermessungs-Bureau von **M. Kopp,**

vereideter Landmesser, **Steglitz, Plantagenstr. 1.**

Jagd

auf **Hasen und Hochwild** ist zu **verpachten.**

Näheres Restaurant **Kyffhäuser, Niederschöneweide.**

Gasthof

mit **Ausspannung, Fremdenlogis, großem Tanzsaal, Garten** mit **Kegelbahn,** Nähe Berlins, Pferdebahnverbindung zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ahorn-Stapel-Reiser,

circa. 50 Mtr., ausgeschnitten, sind billig abzugeben bei

Riewe, Zehlendorf, Königstr. 11.

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen

Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

Empfehle meinen werthen Freunden und Kunden mein **reichhaltiges**

Schuh- u. Stiefel-Lager

von den feinsten bis einfachsten Qualität. zu **billigsten Preisen.**

G. Münzel, Schuhmachermstr.,

Teltow, Ritter-Straße.

Täglich frisch gebrannten Kalk

beste Qualität, zu den billigsten Preisen offerirt

Kalkbrennerei von C. Gleichen jr., Coepenick.

Hoffmann-Pianos

Berlin C., Jerusalemerstr. 14.

Soliden Leuten lief. m. neukreuzsait. Eisenbau-Pianinos unt. 10jährg. schriftl. bindender Garant. z. Fabrikpr. m. monatl. Zahlung v. M. 20 an ohne Preiserhöhung. Nach Auswärts franko Probe. Referenzen u. Preisliste gratis.

Pianos

von **360 Mk.** an bis zu den elegantesten. **Theilzahl** v. **20 Mk** an. Langjähr. Garantie. Pianofabrik

Hermann Heidrich,

Berlin C., Alexanderstr. 31.

Treber, 1 Bottich wöchentl., hat abzugeben

H. Sauerland,

Schöneberg, Akazienstraße 3.

Schmiedeeiserne Grab- und Vorgarten-Gitter

fertigt billigst **C. Doerre,** Schlossermstr., **Marienfelde.** Fert. Gitt. stets z. Ansicht.

Marienfelde.

Der Kriegerverein

feiert den

Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers am Sonnabend, den 27. Januar,

mit einem

Tanzkränzchen

im Vereinslokal beim Kameraden **Petsch,** wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

In Saalow

findet **am Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Januar cr.,**

Fastnachts-Feier

statt, wozu freundlichst einladet

A. Wollschläger, Gastwirth.

Rotzis.

Am Sonntag, den 28. ds. Mts.,

Kaisergeburtstagsfeier.

Hierzu ladet ein **G. Dietrich.**

Jachzenbrück.

Sonntag, den 28., und Montag, den 29. Januar cr. findet bei uns die diesjährige

Fastnachts-Feier

statt, wozu ergebenst einladet

F. Luchmann, Gastwirth.

Nunsdorf b. Ludwigsfelde.

Der hiesige **Landwehr-Verein** feiert den **Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers am Sonnabend, den 27. Januar,** verbunden mit

Theater-Vorstellung,

nachher **Tanzkränzchen,** wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Quartett-Gesang

zu allen Gelegenheiten empfiehlt

Petzoldt, Königlicher Sänger.

Steglitz, Heesestr. 1a.

Gründl. Ausb. in der **Musik.** Glänz. Erfolg. Tägl. Unterricht, Monat 10 M. **Schmargendorf,** Misdroystraße 14, I, rechts. Sprechst. Dienstag und Freitag 4—5 Uhr. **A. Zellner.**

Junger verheiratheter **herrschaftl. Kutscher,** Kavallerist, der auch serviren kann, sucht Stellung sofort od. z. 1. April. **Wagemann, Berlin W.,** Zietenstr. 6c.

Zeuthen.

Restaurant „Zeuthen See".

E. Küntzel.

Am Sonnabend, den 27. Januar, (Kaisers Geburtstag)

Grosser

Wiener Maskenball.

Hierzu ladet ergebenst ein

Das Comitee.

Siethen.

Am Sonnabend, den 27. Januar feiert der hiesige **Krieger-Verein** den **Geburtstag Sr. Majestät d. Kaisers.**

Programm:

Nachmittags 2 Uhr: Festgottesdienst.
Abends von 7 Uhr ab Theater.
Nachher Ball.
Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. (Am Opernplatz.)
Donnerstag: Cavalleria rusticana. Der Waffenschmied.

Königliches Schauspielhaus. (Am Schillerplatz.)
Donnerstag: Ein Sommernachtstraum. Anfang 7 Uhr.

Deutsches Theater. (Schumannstraße.
Donnerstag: Der Talisman.

Lessing-Theater. (Kronprinzen-Ufer.)
Madame Sans-Gêne. Anfang 7½ Uhr.

Neues Theater. (Schiffbauerdamm.)
Flatterjucht. Anfang 7½ Uhr.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater. (Chausseestr. 25/26.)
Der Lieutnant zur See. Anfang 7½ Uhr.

Adolph Ernst-Theater. (Dresdener Straße.)
Charley's Tante. Anfang 7½ Uhr.

Central-Theater. (Alte Jakobstraße 30.)
Ein toller Einfall

Viktoria-Theater. (Belleallianceстraße 7/8.)
Die Kinder des Kapitän Grant. Anfang 7½ Uhr.

Residenz-Theater. (Blumenstr.)
Der Mustergatte. Anfang 7½ Uhr.

Theater Unter den Linden.
Salon Pitzelberger. Anfang 7½ Uhr.

Cours-Bericht des „Teltower Kreisblatts" vom 24. Januar 1894.

Die mit * bezeichneten Effekten sind steuerpflichtig

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107.— b
do. do.	3½	100.60 b
do. do.	3	85.60 b
do. Int.-Scheine	3	— —
Pr. conf. Staats-Anl.	4	107.25 G
do. do.	3½	100.00 G
do. do.	3	85.75 B
do. Int.-Scheine	3	— —
do. St.-Anl. 1868	4	101.30 G
do. St.-Schuldsch.	3½	100.— b
Berl. StadtObl. abg.	3½	98.10 G
do. do. neue	3½	98.25 b
Charlott. Stadt-Anl.	4	—.—
Magdeb. Stadt-Anl.	3½	97.70 B
Ostpr. Prov.-Obligat.	3½	95.25 b
Schöneberg. G.-Anl.	4	102.70 B
Provinzial-Pfandbriefe.		
Berliner Pfandbriefe	5	—.—
do. do.	4½	107.90 b
do. do.	4	104.90 B
do. do.	3½	98.90 G
Landschaftliche Centr.	4	—.—
do. do.	3½	98.— b
do. do.	3	85.60 b
Kur- u. Neumärk.	3½	—.—
do. do. neue	3½	98.25 bG
Ostpreußische	3½	96.60 b
Pommersche	3½	102.75 b
do.	4	103.25 G
Posensche	4	102.30 b
do.	3½	97.20 G
Schlesw.Holsteinsche	4	103.20 G
Westpr. ritterschaftl.	3½	96.80 b
do. do. II.	3½	96.80 b
do. neulandsch. II.	3½	96.80 b
Provinzial-Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärkische	4	—.—
Pommersche	4	103.20 b
Posensche	4	103.20 b
Preußische	4	103.50 G
Schlesw.-Holsteinsche	4	104.— b
Sächs.-Altenb. L.-Obl.	3½	100.— G
Sächs. Staats-Anl.	4	100.— G
do. Rente	3	86.20 G
Preuß. Prämien-Anl.	3½	120.— G
Braunschw. 20thlr.-L.	—	104.50 b
Cöln-Mind. Pr.-Anl.	3½	130.90 bB
Hamb. 50thlr.-Loose	3	131.40 G
Meininger Loose	—	26.90 B
Oldenburger Loose	3	129.40 B

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe.

Dtsch. Grd.-Cred.-Pr.-Pfandbriefe		
I. Abtheilung	3½	113.— G
ohne Z.-E.	3½	—.—
II. Abtheilung	3½	107.70 B
ohne Z.-E.	3½	— —
III. bis IIIb	3½	99.60 b
ohne Z.-E.	3½	—.—
IV. rz. 110	3½	99.60 bG
ohne Z.-E.	3½	—.—
V. rz. 100	3½	95.20 bB
ohne Z.-E.	3½	—.—
Dtsch. H. B. Pf IV—VI.	5	—.— G
do. do.	4	102.40 bG
do. do.	4	102.40 bG
do. do.	3½	94.20 G
Hamburg. Hyp.-Pfdb.	4½	—.— G
do. do. conv.	4	101.— b
do. do.	3½	93.80 b
Meininger Hyp.-Pfdb	4	101.10 bG
do. Präm.-Pfdb	4	128.75 b
Pom. do. I. rz. 100	4	— — G
do. conv rz. 100	4	—.— G
do. III. IV. neue	4	101.— G
do. V. VI. neue	4	102.50 bG
do. conv.	3½	96.— G
Pr. Bod.-Cred.-Pfd.:		
unk. rückzahlbar 110	5	113.75 G
do. do. 3., 5., 6.	5	107.30 G
do. do. 4. rz. 115	4½	115.80 G
do. do. 10. rz. 110	4½	112.25 G
do. 7., 8., 9., 100	4	101.— B
do. 12. ukd. b. 94	4	101.— G
do. do. 11. rz. 100	3½	95.50 G

Ausländische Fonds.

Argentin. Gd.-Anl.	5	45.90 b
Barletta-Loose	—	45.80 b
Bukarester Stdt. 84	5	94.30 G
do. 1888	5	94.10 bG
Buenos-Aires Gld.	5	51.10 b
Egypter	3	—.—
do.	4	— — b
do.	4	102.90 b
Eidgenössische Anleihe	3½	—.—
Griechische Anleihe	5	30.90 bG
do. Monopol	4	34.80 bG
do. P. Larissa	5	28.25 b
Holländ. Staats-Anl.	3½	—.— G
Italien. Hyp.-Oblig.	4	51.50 b
do. Nat.-Pfandb.	4½	88.50 bG
do. do.	4	78.75 G
* do. Rente	5	75.60 bB
Mexikaner Anleihe	6	65.80 b
do. Oblig.	5	51.50 b
*Moskau Stadt-Anl.	5	68.60 G
Oesterr. Goldrente	4	97.75 bG
do. do. kleine	4	97.80 G
do. Papierrente	4½	—.— b
do. do.	4½	94.— b
do. do.	5	—.—
do. Silberrente	4½	93.90 G
do. do.	4½	93.90 G
Pest. Stadt-Anleihe	6	—.—
*Polnische Pfandbr.	4	67.40 G
do. Liq.-Pfandbr.	4	64.90 b
Portug. 88—89	4½	28.75 bB
Rum. St. Obl. M.	5	—.—
do. Mk.	6	—.—
do. fund. Mk.	5	102.50 b
do. do. Mk.	5	102.50 b
do. amortis. Rente	5	95.25 bG
do. kleine	5	95.24 b
do. Rente	4	—.—
Russ. Eisb.-Anl. de 80	4	—.— b
*do. innere Anl. 87	4	—.—
*do. Goldrente 1883	6	—.—
do. do. 1884	5	—.— G
do. do. 1889	4	—.—
do. do. consolid.	4	—.—
Russ. Nicolai-Oblig.	4	—.—
R.-Pl. Schatz. kleine	4	—.—
Russ. Orient.-Anl. I.	5	—.— b
*do. do. do. II.	5	69.50 G
*do. do. do. III.	5	69.60 b
*do. Pr.-Anl. de 1864	5	166.40 b
*do. do. de 1866	5	155.30 b
*do. Boden-Credit	5	169.25 bG
do. do. do. gar.	4½	104.— b
Serb. Gold-Pfandbr.	5	75.75 b
do. Rente 1884	5	67.— bG
do. 1885	5	67.— bG
Türk. Anl. 400 Fr.-L.	—	92.60 b
do. Zoll-Obligation	5	—.—
Ung. Gold-Rente 1000	4	95.70 b
do. do. 500	4	96.10 b
do. do. 100	4	96.60 G
do. E.-G.-Anl.	4½	—.—
do. Papier-Rente	5	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Frankf. Güter-Eisenb.	4	—.—
Mainz-Ludwigshafen	4	112.— b
Marienb.-Mlawkaer	4	75.90 b
Niederschl.-Märkische	4	102.30 bB
Ostpreuß. Südbahn	4	75.75 b
Stargardt-Posen	4½	102.50 b
Weimar-Geraer	4	15.— G
Werrabahn	4	49.75 b
Gatsberg	4	14.25 b
Gal. Carl.-Ludwigsb.	4	104.25 bB
Kronprinz-Rudolph	4½	—.—
Oest.-franz. Staatsb.	4	103.30 bG
Raab-Oedenburg	4	29.80 b
Südöst. (Lomb.)	4	48.30 b
Warschau-Wien	4	220.70 b
Gotthardbahn	4	152.90 b
Lüttich-Limburg	4	31.60 B
Luxemb.-Pr.-Heinrich	4	62.25 b

Eisenb.-Stamm-Prioritäten.

Marienb.-Mlawkaer	5	110.80 bG
Mecklenburger Südb.	5	54.40 G
Ostpreußische Südb.	5	106.75 bB
Weimar-Gera	5	85.50 bG

Eisenb.-Prior.-Aktien u. Obl.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½	99.25 b
do. do. 3. C.	3½	99.25 b
Berl.-Potsd.-Mgb. A.	4	—.—
Mainz-Ludwb. 68-69	4	— —
Mecklbg.-Frd.-Franz	3½	—.— G
Ostpreußische Südb.	4½	104.20 G
Werrabahn	4	100.90 bG
Mähr.-Schles.-Centrb.	—	—.—
Oesterr.-franz. 1. 2.	4	103.25 G
do. do. Gold	4	101.50 B
Ung. St.-E.-O. Silb.	4½	—.—
do. Grundenti.	4	—.—
*Baltische	5	—.—
*Brest-Grajewo	5	101.40 G
Charkow-Krem.	5	101.60 B
Kozlow-Woron. Oblig.	4	95.20 b
do. do.	4	95.60 G
Kursk-Charkow-Az.	4	95.25 G
do. do.	4	96.60 b
Kursk-Kiew	4	95.80 bB
*Mosco-Jarosl.	5	—.—
*Mosco-Kursk	4	91.— bG
Mosco-Rjäsan	4	96.50 G
Mosco-Smolensk	5	103.40 bB
Rjäsan-Kozlow	4	95.40 b
Rjaschk-Morsch	5	103.30 bG
*Rybins-Bologoye	5	96.75 G
do. do. 2. Em.	5	94.50 bG
Schuja-Ivan	5	—.—
Südwest	4	—.—
*Warsch.-Wien 2. Em.	4	—.—
* do. do. 3. Em	5	—.—
* do. do. 4. Em.	5	—.—
* do. do. 5. Em.	5	101.25 b
Wladikawkas	4	99.30 G
Northern Pacif.	6	105.90 G
do. do. III.	6	54.80 G
Southern-Pac.-Calif	6	104.— G
St. Louis Ark. u. Tex.	—	—.—
St. Louis u. S. Franz	6	90.25 G
Aachen-Mastricht	4	—.—
König Willem	4½	—.—
Sard. Oblig. gar.	4	62.75 bG
Südital. Oblig.	3	51.50 G

Bank-Aktien.

B. f. Spir. u. Pr.	2	70.— bG
Berliner Bank	7	97.30 G
do. Kassen-Verein	6	127.40 G
do. Handels-Ges.	4	133.40 bB
do. Mall.-Verein	4	116.— G
do. Prd.-u. H.-Bl.	4	—.—
Börsen-Hand.-Verein	4	130.80 G
Darmstädter Bank	4	—.—
Deutsche Bank	4	156.50 bG
do. Effektenbank	4	106.80 G
do. Genossensch.	4	111.75 G
do. Grundschuldb.	4	117.— bG
do. Hyp.-Bank	4	117.50 G
Disconto-Command.	4	178.25 B
Hamb. Hyp.-Bank	4	136.— bG
Makler bank	4	106.10 G
Nationalb. f. Deutsch.	4	107.50 b
Oesterr. Creditbank	4	218.40 B
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	4	123.— bB
Pr. Leihhaus	4	92.— G
Reichsbank	4	150.80 b
Russ. Bank f. ausw. H.	4½	—.—
Warsch. Com.-Bank	4	—.—
do. Disconto-Bank	4	—.—
Weimarische Bank	4	130.— G

Industrie-Papiere.

Adler-Cement	4	18.— G
Admiralsgarten-Bad	4	—.—
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	—.—
Aquarium	4	—.—
Bau-Gesellschaften:		
Berlin-Charlottenb.	4	780 G
Deutsche	4	76.10 G
Kurfürstendamm	fr.	1460 bB
Lichterfelder	4	73.— bG
do. Gas- u. Wasser	4	—.—
Groß-Lichterfelder	4	—.—
Mittelwohnungen	fr.	475.10 G
Thiergarten	4	—.—
Unter den Linden	4	—.—
Wilmersdorf	4	13.22 G
Berl. Elektr.-Werke	4	156.15 bG
Berlin-Gub. Hutfabr.	4	115.— B
Berliner Holzkomtoir	4	81.75 G
do. Lagerhof	4	75.25 G
Berl.-Neuend. Spinn.	4	56.50 G
Brauerei-Gesellsch.:		
Adler	4	—.—
Ahrens	4	43.— G
Bock	4	53.— bG
Königstadt	4	108.50 G
Landré	4	139.75 b
Norddeutsche	4	72.25 G
Patzenhofer	4	276.50 B
Pfefferberger	4	139.— bB
Schöneberg. Schloß	4	194.— bG
Schultheiß	4	229.— bG
Spandauer Berg	4	127.25 b
Tivoli	4	—.— G
Union Gratweil	4	96.50 B
Rixdorfer Vereins	4	98.50 b
Viktoria	4	104.50 G
Braunschweiger Jute	4	122.50 bB
Brest u. Co.	4	89.50 G
Butzke u. Co.	4	82.— G
Charlott. Wasserwerke	4	174.75 B
Chemische Fabriken:		
Leopoldshall	4	77.75 G
Schering	4	254.50 G
Staßfurt	4	156.— bG
Union	4	127.50 bB
Chem. Färb. Körner	4	73.50 B
Danziger Oel	4	80.— b
Deutsche Asphalt	4	76.50 G
do. Ind. Schaf	5	—.—
Elberfelder Farben	4	240.25 bB
Gladenbeck	4	—.—
Kaiserhof-Hotel	4	75.— G
Kunstdruck Kaufmann	4	59.— G
Löwe	4	250.60 bB
Masch.- 2c. Anstalten:		
Eckert	4	105.— G
Görlitzer Maschinen	4	118.— G
do. Eisenbahn-B.	4	135.50 G
Gruson	4	—.—
Harkort Br.	4	124.50 b
Keyling u. Thomas	4	105.75 bG
Königsberger	4	—.—
Märkische	4	86.— G
Sentker Werkz.-F.	4	—.—
Schwartzkopff	4	220.50 G
Norddeutsche Eiswerke	4	64.— b
Oberschlesische Cham.	4	57.25 G
do. Portl.-Ct.	4	89.25 G
Pferdebahn-Gesellsch.:		
Charlottenburger	4	77.50 bB
Große Berliner	4	232.50 b
Potsdamer conv.	4	87.50 B
Schlesisch. Portl.-Cem.	4	138.50 bB
Spinn u. Sohn	4	—.—
Stettiner Bred. Cm.	4	83.— G
do. Chamm. Dib.	4	193.— bB
Stobwasser	4	53.— b
Strall. Spielkarten	5	105.25 G
Transp.-Gesellschaft.:		
Omnibus	4	215.50 bG
Sped.-Vereinig.	4	96.— B
Ungarische Waffen	5	—.—
Viktoriaspeicher	4	44.— B

Bergwerks- u. Hütten-Aktien.

Annener Gußst. conv.	4	104.60 G
Bismarckhütte	4	153.50 bG
Bochumer Gußstahl	4	123.40 b
Donnersmarck-Hütte	4	90.50 G
Gelsenkirch. Bergwerk	4	147.30 bG
Harzer Eisenwerk	6	—.—
do. St.-Prior.	4	—.—
Hib. u. Sham.	4	119.— bG
Hörder Bergw. conv.	4	5.— bB
Inowrazl. Steinsz.	4	42.40 bG
Königs- u. Laurahütte	6	113.90 b
Phönix-Bergwerk A	4	105.25 b
Riebeck Montanwerke	4	162.25 b
Sächsische Gußstahlw.	4	151.60 G
Stadtberger Hütte	4	108.— G
Stolberg Zth.-A.	4	33.50 bG
do. St.-Prior.	4	100.50 G
Tarnow-Bergwerk	5	19.— bG
do. St.-Prior	6	41.50 G
Thale St.-Prior.	6	—.—
Wurmrevier	4	94.50 G

Obligat. industr. Gesellschaft.

Aschersleb. Kali	5	103.70 B
Berliner Cichorien	4	—.—
do. Kaiserhof	4½	—.—
Buderus Eisen	5	105.10 B
Centralhotel	4	88.75 G
do.	4½	84.— b
Donnersmark	5	—.—
Dortm. Union	5	109.75 bG
Erdmannsdorf	5	—.—
Frister u. Roßmann	5	98.— G
Germ. Cement	4	98.— G
Gr. Berliner Pferdeb.	4	102.— G
Henckel L. c.	4	102.75 bB
Ilse	4½	102.75 b
Kramsta	5	—.—
Königs- u. Laurahütte	4½	104.— B
Passage	4	101.75 b
Tiele-Winckler	4	100.10 G
Zoologischer Garten	5	—.—

Schluß-Kurse

(um 3 Uhr Nachmittags).

Credit	218.—	Bochumer	122.90
Lombard	48.30	Hiberna	118.90
Franzosen	129.20	Harpener	136.70
Disconto	178.60	Mainzer	112.20
DeutscheB.	157.—	Marienbg.	75.50
Darmstäd.	133.—	Ostpreuß.	75.75
Handelsgs.	133.—	Gotth.-B.	152.40
Nationalb.	107.—	Galizier	—.—
Dresd. B.	135.90	Duxer	—.—
Intern. B.	—.—	Egypter	—.—
Laurah.	113.70	1880 Russ.	—.—
Dortmd.	54.80	Russ. Not.	222.2

Redakteur Rob Rohde. Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (Rob. Rohde) Berlin W. Lützowstraße 87.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 11 des „Teltower Kreisblattes.“

Berlin, Donnerstag, den 25. Januar 1894.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 24. Januar.

— Der Abschluß der Guthaben der Sparer bei der Sparkasse des Kreises Teltow für 1893 stellt sich wie folgt:

Die Spareinlagen betrugen Ende des Jahres 1892	12 161 245,66 M.
Im Laufe des Jahres 1893 sind:	
a. neu eingezahlt	4 010 187,95 M.
b. den Sparern Zinsen gut geschrieben worden	355 265,51 M.
ergiebt zusammen	4 365 453,46 M.
Dagegen wurden zurückgezahlt	3 211 127,78 M.
Es ist also im Jahre 1893 ein Zuwachs eingetreten von	1 154 325,68 M.
sodaß sich die Spareinlagen Ende des Jahres 1893 überhaupt stellten auf	13 315 571,34 M.

* Es berührt eigenthümlich, wenn man vernimmt, daß die Behörden in Berlin zu Kaisers Geburtstag sich verschieden verhalten. Während die preußischen Behörden sich einen vollen Feiertag gestatten und der Berliner Magistrat seine Bureaus um 1 Uhr Nachmittags schließen läßt, giebt es Reichsbehörden, die den festlichen Tag durchaus ignoriren. *Wahrscheinlich liegt dem letztern Umstande die Erwägung zu Grunde*, daß das „Reich“ keinen Souverän, keinen „Landesherrn“ im eigentlichen Sinne besitzt, sondern daß die Souveränetät nach wie vor den 22 Fürsten und 3 freien Städten, die ihre Vertreter zum Bundesrath entsenden, verblieben ist. Wenn daher die Reichsbehörden, falls sie von dieser Erwägung ausgehen, sich offiziell mit landesherrlicher Geburtstagsfeier befassen wollten, so müßten sie entweder 25 mal oder gar nicht feiern. Doch scheint der angeführte Grund nicht überall als maßgebend erachtet zu werden, weil es auch Reichsbehörden giebt, die es in ihrem Verhalten an Kaisers Geburtstag den preußischen Behörden oder doch wenigstens dem Berliner Magistrat gleich thun. Daraus entsteht nun Folgendes: Die Reichbank hat frei, dagegen leisten die Reichsbehörden, welche vom Reichsamt des Innern resortiren, die volle Werktagsarbeit mit Ausnahme des Statistischen Amtes und des Patentamtes, welche feiern, beziehentlich sich mit sogenanntem Sonntagsdienst begnügen. Es müssen also außer den politischen Gründen auch noch persönliche und dienstliche mitsprechen, welche zu dieser Verschiedenheit in der Praxis geführt haben. Deshalb dürfte es auch gestattet sein, einen praktischen Grund für die Beseitigung dieser Ungleichheit anzugeben, nämlich den, daß die in der Theorie „souveränlosen“ Reichsbehörden in der Praxis sicherlich größtentheils preußische Landeskinder zu Trägern haben, und daß es deshalb satirisch und praktisch als eine Unbilligkeit bezeichnet werden kann, gerade sie dienstlich daran zu verhindern, den Geburtstag ihres Landesherrn mit ihren preußischen Collegen und Kameraden festlich zu begehen. Der Herr Reichskanzler könnte hier mit einem Federzuge Ordnung schaffen.

— An Stelle des verstorbenen Dr. Brecht hat Herr Hauptmann Milinowski in Zehlendorf die Führung der Sanitätskolonne des Teltower Kreises übernommen.

— Mit dem Umbau des Bahnhofs Tempelhof scheint es jetzt endlich Ernst werden zu sollen, da in den Etat für 1894/95 hierfür 100 000 Mark (von 277 000 Mark Gesammtkosten) als erste Rate eingestellt sind. In Tempelhof selbst jedoch sieht man trotzdem die Sache sehr pessimistisch an und meint, daß nach den bei anderen Bahnhöfen gemachten Erfahrungen, mit der Bewilligung der Gelder noch lange nicht der Umbau selber für die nächste Zeit gesichert sei. Auch für den Bahnhof Halensee seien die Mittel längst bewilligt gewesen, die Umbauten aber hätten unendlich lange auf sich warten lassen. Genau dasselbe sei gegenwärtig beim Bahnhof Rixdorf der Fall. Auch für diesen lägen die Baugelder längst bereit, und trotzdem vergehe ein Jahr nach dem andern, ohne daß mit dem Umbau begonnen werde. Zwar habe man im Hochsommer vorigen Jahres angefangen, in der Bahndammbucht kurz vor Rixdorf das Planum zu dem für die Zeit des Umbaues dort zu errichtenden Interimsbahnhof herzustellen. Fertig sei aber das Planum heute noch nicht. Und wann auf demselben die Gebäude errichtet, geschweige gar, wann die Umbauarbeiten zu dem eigentlichen Bahnhof begonnen werden würden, das sei noch völlig in Dunkel gehüllt. So werde es wohl auch mit dem Umbau des Bahnhofs Tempelhof werden, da kaum zu hoffen sei, daß bei diesem eine Ausnahme gemacht werden würde. Jedenfalls werde man sich mit der Eröffnung des neuen Bahnhofs noch eine Zeitlang gedulden müssen, obgleich die Verkehrszustände auf der Station unter den bisherigen Verhältnissen es als ein wahres Wunder erscheinen ließen, daß man noch kein zweites Steglitz erlebt habe.

— Ueber den von uns in Nummer 8 besprochenen Zweikampf zwischen Dr. Römer und de la Croix lesen wir in anderen Blättern: Nach der Darstellung des Sachverhalts, die jetzt von langjährigen Bekannten der Familie Römer gegeben wird, erhält die Angelegenheit noch einen recht häßlichen Beigeschmack. Die Veranlassung zu dem Zweikampf ist allerdings in einer Dame zu suchen, die sich dem Dr. Römer genähert hat, und von deren Neigung zu Römer Herr de la Croix schon vor der Reise nach Afrika unzweideutige Beweise hatte. Schon damals hat, wie auf das Bestimmteste versichert wird, Dr. Römer eine Forderung an de la Croix ergehen lassen, die jedoch abgelehnt wurde. Während des Aufenthaltes Römers in Afrika hat nun Frau de la Croix einer Verwandten ausgeplaudert, daß ihr Mann sich täglich im Schießen übe, und daß es ihr scheine, als ob es auf den Tod des Römer abgesehen sei. Als nun dieser nach Berlin zurückkehrte, ist er durch erneute Beleidigungen zu einer erneuten Forderung veranlaßt worden, die nunmehr angenommen wurde. Als Waffen dienten gezogene Pistolen. Ein Assessor v. P. aus der *Neuenburgerstraße war Sekundant des Gefallenen*. ein Assessor B. Unparteiischer. Nach jedem Kugelwechsel hat, wie gleichfalls bestimmt versichert wird, ein Versöhnungsversuch Seitens der Betheiligten stattgefunden, der aber jedesmal von de la Croix zurückgewiesen worden sei. Diese neue Darstellung ist auch der Staatsanwaltschaft zugegangen, und es werden noch Erhebungen darüber angestellt, wo de la Croix seine Schießübungen angestellt hat. — Falls die vorstehenden Mittheilungen der Wirklichkeit ensprechen, würde es sich nicht mehr um einen Zweikampf, sondern um einen unter den Formen des Duells begangenen Mord handeln. Gegen solche Ausschreitungen energisch vorzugehen, dürfte nicht die Sache des Staatsanwaltes allein sein, sondern da hätte die Gesellschaft, welche auf Ehre und Ehrgefühl hält, auch ein Wort mitzusprechen.

— Der Vorstand des Spree-Turn-Gauvereins wird sich Ende Januar in Friedrichshagen einfinden, um einen geeigneten Festplatz zu wählen, auf dem im Juni dieses Jahres das große Gau-Turnfest abgehalten werden wird. Eine Betheiligung von 6000 Turnern steht in Aussicht.

Zehlendorf, 24. Januar.

—Kz. Das Etablissement „Kaiserhof“ an der Potsdamer- und Königstraßen-Ecke ist am Montag Abend von einem bedeutenden Schadenfeuer heimgesucht worden. Im großen *Saale hatten sich die Mitglieder* und Gäste des Vereins zur belehrenden Unterhaltung zu dem regelmäßigen Vortragsabend eingefunden; über *zweihundert Personen mochten bereits anwesend* sein, weitere zweihundert wurden noch erwartet. Da drang um 8 Uhr, erst leise, dann immer bestimmter, die Kunde in den Saal, daß der obere Raum in Flammen stehe, und schon wenige Minuten später mußte auf polizeiliche Anordnung der Saal geräumt werden. Es geschah in größter Ruhe. Inzwischen ertönten die Feuersignale durch das ganze Dorf und riefen die wackeren Löschmannschaften von allen Seiten herbei. Als die Wehr eingetroffen, ging sie mit großer Energie gegen den Heerd des Brandes vor. Derselbe befand sich in dem über der Saalgallerie gelegenen Bodenraum. Dort war in der daselbst befindlichen Waschküche Seife gekocht worden, wobei möglicherweise einiges Fett ausgelaufen, das später Feuer gefangen hat, sein mag, und allmählich den ganzen Raum in Brand setzte. Nur der Umsicht und dem Eifer der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt blieb, und nicht der ganze Bodenraum und Dachstuhl niedergebrannt sind. Flammen von Außen waren nicht zu sehen, weshalb auch in den Nachbarorten nicht alarmirt werden konnte. Dennoch traf von auswärts die Dahlemer Pflicht-Feuerwehr als erste auf dem Platze ein, während die freiwillige Feuerwehr von Groß-Lichterfelde telephonisch herbeigerufen wurde und auch bald *darauf zu thatkräftiger Mitarbeit anrückte*. Inzwischen war die Saaldecke im Kaiserhof durch Wasser und Feuer so mitgenommen, daß sie theils durchbrannte, theils eingeschlagen werden mußte. Bald stand der ganze Saal vollständig unter Wasser, während von oben Feuermassen, Balken und Mauerwerk herabfielen. Die Nachbarwohnungen blieben völlig außer Gefahr, dagegen zogen sich die Löscharbeiten bis 5 Uhr Morgens hin. Leider ist auch einer der braven Feuerwehrmänner zu Schaden gekommen. Um 4 Uhr etwa stürzte der Steinsetzermeister Hermann Winkler von der Höhe der Decke in den Saal. Er hatte oben einen Fehltritt gethan und hielt zum Glück den Schlauch noch in der Hand, sodaß er nicht mit voller Wucht niederfiel und mit einem Bruch des linken Armes davonkam. Der durch Feuer und Wasser angerichtete Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Gleich am andern Tage errichteten die Bauhandwerker ihre Gerüste im Kaiserhof-Saal, und die Arbeiten sollen bei Tag und Nacht so gefördert werden, daß der Geschäftsbetrieb keine Störung erfährt.

Groß-Lichterfelde, 22. Januar.

GV. Nach mehr als fünfzehnjähriger Thätigkeit in verschiedenen Aemtern der Gemeinde hat der Rentier Herr Wilhelm Marggraff aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niedergelegt. Laut Beschluß der Gemeindevertretung ist dem genannten Herrn als Zeichen der Anerkennung das nachstehende Schreiben übermittelt worden:

„*Bei Ihrem aus Gesundheits-Rücksichten* erfolgten Ausscheiden aus der Gemeinde-Vertretung erachten wir es für unsere Pflicht, Ihnen für Ihre langjährige, treue Arbeit im Dienste der Gemeinde zu danken.

Länger denn 15 Jahre sind Sie in den verschiedensten Zweigen der Gemeinde-Verwaltung thätig gewesen. Besonders heben wir Ihre Verdienste in der Wege-, Einquartierungs-, Kirchhofs- und Armen-Kommission hervor. Als geborener Lichterfelder haben Sie den Ort wachsen und in ungeahnter Weise emporblühen sehen und an Ihrem Theile hierzu mitgeholfen.

Nur ungern sehen wir Sie aus unserer Mitte scheiden, und wenn wir Ihre Mitarbeit vermissen, so bedauern wir nicht minder das Ausscheiden eines Mannes, auf dessen gerechtes und sachverständiges Urtheil wir namentlich in lokalen Fragen stets den größten Werth gelegt haben.

Möge die Ruhe Ihre Gesundheit kräftigen und wiederherstellen.

Die Gemeinde-Vertretung.“

An
Herrn Rentier Wilhelm Marggraff
Wohlgeboren
hier
Chausseestraße 24.

Q. Am Montag Abend gegen ½8 Uhr ertönte das Feuersignal in Folge einer aus Zehlendorf eingegangenen Meldung durch den Ort, und in kurzer Zeit rückten Spritze und Mannschaftswagen ab. Auf der Mitte der Drakestraße kehrten die Gefährte aber wieder um, da eine zweite Meldung nur „Kleinfeuer“ anzeigte, das die Zehlendorfer Wehr allein zu bewältigen gedachte. Kaum waren die Wagen wieder am Depot aegelangt, als eine dritte *Meldung um schleunigste Hilfe bat, da das Feuer* ganz ungewohnte Dimensionen angenommen hatte. Den Brandheerd bildete das im vorigen Jahre neuerbaute Restaurant „Kaiserhof.“ Das Feuer hat hauptsächlich im Innern des Bauwerks gewüthet; die Decke des großen Saales ist dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Außerdem dürfte aber auch der Wasserschaden ein nicht unbedeutender sein. Nach 3½ständiger anstrengender Thätigkeit war die Gefahr beseitigt. Unsere Wehr traf gegen 2 Uhr Nachts wieder im Depot ein.

Treptow, 23. Januar.

* Bei Kietz-Rummelsburg verunglückte am Montag einer der ältesten Bahnbeamten der Linie Berlin—Breslau, der Schaffner Dahms. Derselbe befand sich auf dem von Breslau in Berlin 3 Uhr 58 Minuten fälligen Schnellzuge und stürzte so unglücklich vom Trittbrett zwischen zwei Wagen, daß ihm die Räder direkt über den Hals gingen und den Kopf vom Rumpfe trennten. Der Unglückliche, ein hoher Fünfziger, hat alle drei Feldzüge mitgemacht; er besaß außer den Feldzugsmedaillen das eiserne Kreuz und einen spanischen Orden und hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

—b. In dem vom Restaurateur Kümpel hierselbst bewirthschafteten Anwesen entstand am 18. d. M. Abends gegen 9 Uhr, wahrscheinlich in Folge eines Schornsteinbrandes, ein größeres Schadenfeuer, welches durch die Treptower und die Berliner Feuerwehr nach angestrengter Thätigkeit abgelöscht wurde. Ein Wohngebäude wurde vollständig zerstört und ein benachbarter Giebel stark in Mitleidenschaft gezogen. Der entstandene Schaden beträgt nach vorläufiger Schätzung circa 10 000 Mark. Versichert war derselbe beim „Deutschen Phönix.“

Niederschönweide, 22. Januar.

—g. Vorigen Donnerstag entstand im Geschäftslokal des Uhrmachers G. hierselbst durch einen zu stark geheizten eisernen Ofen ein Mobilienbrand, der von den Hausbewohnern bald gelöscht werden konnte. Der von der Gothaer Feuerversicherung zu deckende Schaden dürfte sich auf etwa 400 Mark belaufen.

Köpenick, 22. Januar.

* Auf der Eisdecke des Müggelsees eingebrochen und ertrunken ist gestern der 24 Jahre alte Gürtler Max Schmidtke in Berlin wohnhaft gewesen. Trotz aller Warnungen, trotz der Verbote der Polizei und trotz jeden Vernünftigen der einfache Menschenverstand schon *davon abhalten mußten, trat er doch Nachmittags* den Weg über das Eis, das stellenweise nur eine Stärke von 3 bis 4 Zoll zeigt, allenthalben morsch und von weiten offenen Stellen durchsetzt ist, an und brach ein. Seine Hilferufe verhallten, ohne daß sich ihm Jemand nähern konnte. Die Leiche ist noch nicht gefunden. Der Unglückliche war der Ernährer seiner in Schlesien lebenden Mutter.

Provinzielles.

* **Gransee**, 22. Januar. Ein Kampf auf Leben und Tod fand im benachbarten königlichen Forstrevier Menz statt. Während einer Jagd auf Hirsche traf der Förster Schulz auf vier Wilddiebe. Es entstand im Handumdrehen ein Kampf zwischen ihm und einem der Diebe, während seine drei Spießgesellen, ohne sich zu betheiligen, der Szene zusahen. Schon hatte der Wilddieb den Förster nach heftigem Ringen überwältigt und auf den Boden geworfen, als der glücklicherweise in der Nähe befindliche Revierförster Burs den Wilddieb durch einen wohlgezielten Schuß tödtete. In demselben Moment ergriff jedoch einer von den drei übrigen Wilddieben sein Gewehr und zielte auf Burs. Zum Glück hatte der letztere dieses Vorhaben bemerkt — ein Knall — und auch dieser Wilddieb wälzte sich in seinem Blute und verschied nach wenigen Minuten. Die beiden übrigen Wilddiebe ergriffen nun die Flucht —

Vereine und Versammlungen.

Zehlendorf, 24. Januar.

— Kz. Der Verein zur belehrenden Unterhaltung hatte am Montag Abend seine Mitglieder und Gäste zu einer „Séance“ des berühmten Hypnotiseurs Professor Carl Hansen aus Kopenhagen eingeladen, welche mit einer kleinen Völkerwanderung vom abgebrannten Kaiserhof-Saal nach dem Russack'schen Etablissement eingeleitet wurde. Nachdem sich die zerstreuten Schaaren wieder zusammengefunden und die allgemeine Aufregung sich etwas gelegt hatte, konnte der Vortragende die Bühne betreten. Er gab zunächst einige historische Erläuterungen über den Hypnotismus, der, freilich unter anderen Namen, bis in das graue Alterthum zurückreicht. Seit 1841 ist erst der Name Hypnotismus bekannt geworden und im Jahre 1878 ist Hansen zum ersten Male als Hypnotiseur in Berlin aufgetreten. Was Hypnotismus eigentlich ist oder wodurch er erzeugt wird, darüber wußte auch der Vortragende unbedingt Gewisses nicht zu sagen. Seiner Meinung nach muß eine innere Kraft existiren, die sich vom Hypnotiseur auf den Hypnotisirten übertragen läßt; höchst wahrscheinlich kämen Nervenströmungen dabei in Betracht. Nach diesen durch manche witzige Bemerkung und manchen launigen Einfall gewürzten Vorbemerkungen ging Professor Hansen zu seinen mit größter Spannung erwarteten hypnotischen Experimenten über. Er hatte entschiedenes Glück damit, denn Alles, was er mit seinen „Medien“, zwei Damen und acht Herren aus der Gesellschaft vornahm, gelang auf das Vorzüglichste. Zwei Herren wurden beispielsweise gezwungen, Holzstühle für stattliche Pferde zu halten; sie bewunderten den prächtigen Bau derselben und ritten schließlich mit den Stühlen auf der Bühne herum. Eine Dame wurde in einem hypnotischen Zustande in einen angeblichen Blumengarten geführt. Zeitungswickel, die an der Erde lagen, hielt sie für die duftigsten Blumen, pflückte sie und schmückte ihr Haar damit. Und wie erstaunte sie, als sie beim Erwachen die Papierstreifen aus dem Haar nahm. Zum Schluß versetzte Hansen einen Herrn in erneuten Schlaf, befahl ihm, genau zwei Minuten in demselben zu verharren, dann noch eine Minute auf dem Stuhl sitzen zu bleiben, plötzlich aufzuspringen und „Es lebe Zehlendorf“ zu rufen. Alles verfolgte den Minutenzeiger der Taschenuhren, eben hatte derselbe zwei Mal seinen Rundgang gemacht, da erwachte der Schläfer, rieb sich die Augen und — blieb noch volle sechzig Sekunden sitzen. Plötzlich sprang er auf und rief mit lauter Stimme in das Publikum hinein: „Es lebe Zehlendorf!“ Und mit diesem wohlgemeinten und dankbar acceptirten Hoch auf unseren Ort schloß die Sitzung, die zu den interessantesten gehört, die der Verein jemals abgehalten hat.

Groß-Lichterfelde, 23. Januar.

— Q. Vor der Tagesordnung der am Montag in der Aula des Gymnasiums abgehaltenen Gemeindevertretersitzung nahm der Herr Gemeindevorsteher Veranlassung, ein an den ausgeschiedenen Gemeindevertreter Marggraff gerichtetes Schreiben zu verlesen. Den Wortlaut desselben findet man unter den Nachrichten aus dem Kreise. Zu Punkt 1, Beleuchtung der Chausseestraße vom Dorfe bis zur Steglitzerstraße, berichtete Herr Runge, daß die etwa 500 Meter lange Strecke 10 bis 11 Laternen mit einem Kostenaufwande von 360 bis 396 Mark erfordern werde, daß aber nur für 210 Meter Adjazenten beitragspflichtig sein werden. Die Angelegenheit wird der Etat- und Wegekommission überwiesen. Bei Punkt 2 berichtet Herr Grope über den Beschluß der Kommission über die Beleuchtung eines Reststückes der Potsdamerstraße, für welche die auf die Gemeinde entfallenden Kosten sich auf 308 Mark belaufen. Der Herr Referent beantragt hierzu noch die Beleuchtung des Stücks der Potsdamerstraße von der Holbein- bis zur Ringstraße; auch diese Angelegenheit wurde der Etats- und Wegekommission überwiesen. Eine kürzere Debatte ruft Punkt 3, die Uebernahme des gepflasterten und regulirten Theils der Paulinenstraße von der Stern- bis zur Bellevuestraße hervor. Der Referent Herr Grope hält die Sache für vollständig geklärt und ordnungsgemäß, eine Ansicht, die von anderer Seite bestritten wird. Auf Antrag der Herren Hintz und Stenzler wird die Sache der Wegekommission überwiesen. Punkt 4 betrifft die Regulirung und Pflasterung der Brauerstraße. Herr Stenzler berichtet, daß der Zustand der Straße in Wirklichkeit ein grauenhafter und die darüber erhobenen Beschwerden der Anwohner durchaus begründet seien. Hierzu wird jedoch bemerkt, daß die in Aussicht stehende Unterführung der Wilhelm- beziehentlich Schillerstraße es verbiete, jetzt die Pflasterung vorzunehmen, da durch die Unterführung die Lage der Straße eine wesentliche Veränderung erfahren werde. Nach einer lebhaften Debatte wird beschlossen, die Angelegenheit der Wege- und Etatskommission zur Prüfung und Ermittelung eines Modus zur vorläufigen Beseitigung des Mißstandes zu überweisen. Der Lichterfelder Bauverein soll ebenfalls veranlaßt werden, in der Sache etwas zu thun, da derselbe im gewissen Sinne dazu verpflichtet sei. Zu Punkt 5, Kassen-Revisions-Protokoll vom 29. October 1893 betreffend, berichtet Herr Pohl, daß nichts zu moniren gewesen sei. Punkt 6 betrifft die Ausloosung der Klassen-Reihenfolge gemäß § 54 der Landgemeindeordnung. Da in der hiesigen Gemeinde immer vier Gemeindevertreter ausgeloost werden, diese Zahl also durch 3 nicht theilbar ist, so muß immer auf eine Klasse eine Ausloosung von je zwei Vertretern erfolgen. Auf Grund der diesmaligen Ausloosung entfallen pro 1894 zwei Vertreter auf die zweite Klasse, 1896 zwei auf die dritte Klasse und 1898 zwei auf die erste Klasse. In Punkt 7 erfolgt die Ausloosung der vier nach dem regelrechten ausscheidenden Gemeindevertreter und wird für die erste Klasse Herr Huntemüller, für die zweite die Herren Runge und Pohl, für die dritte Herr Lehmann ausgeloost. Sämmtliche Herren sind wieder wählbar. Punkt 8 betrifft den Antrag auf Theilung der Wähler dritter Klasse in zwei Wahlbezirke. In Summa beträgt die Zahl der Wähler dieser Klasse 1788, wovon 877 auf den westlichen, 911 auf den östlichen Theil des Ortes entfallen. Die Theilung in zwei Wahlbezirke ist danach zulässig und empfehlenswerth zur Erleichterung des Wahlgeschäfts. Zunächst wird die Angelegenheit der Geschäftskommission zur weiteren Veranlassung überwiesen. In Punkt 9 gelangt die Feier des Geburtstages des Kaisers zur Besprechung. Der Herr Gemeinde-Vorsteher verliest eine Einladung des hiesigen Kriegervereins, der im Restaurant Henning das Fest begehen wird. Der Herr Referent giebt seinem Bedauern darüber Ausdruck, die Theilnahme ablehnen zu müssen, da die offizielle Feier im Restaurant „Hans Sachs“ jede anderweitige Betheiligung ausschließe. Der letzte Punkt betrifft die Leistung eines Beitrags zu einem von der Lazareth-Baukommission in der Marienfelderstraße zu errichtenden Choleralazareths. Da die Gemeinde im vorigen Jahre eine Cholerabaracke hier erbaut hat, und letztere von der Sanitäts- und Baukommission als ausreichend erachtet ist, wird beschlossen, den Antrag abzulehnen. Vor Schluß der öffentlichen Sitzung rügte Herr Neumann, daß die elektrische Eisenbahn nur einen Wagen im Betriebe habe, und ersuchte den Gemeinde-Vorstand, bei der Firma Siemens u. Halske dieserhalb vorstellig zu werden. Ebenso sprach er gegen die Höhe des Fahrpreises. Herr Giesler bemerkte, daß nach Einrichtung der beiden neuen Linien eine Reform des Tarif stattfinden werde.

Trebbin, 23. Januar.

— l. Der Verein der Fleischbeschauer für Trebbin und Umgegend hielt am letzten Sonntag wieder eine Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn Uhrmachers und Fleischbeschauers Leben im Schützenhause ab. Unter anderen interessanten Gegenständen stand ein Vortrag des Thierarztes Herrn A. Zehl, von hier, über „Rothlaufseuche der Schweine“ auf der Tagesordnung. Der fesselnde Vortrag wurde mit vielem Interesse von Seiten der Mitglieder des Vereins aufgenommen und gab zu lebhafter Diskussion Anlaß. Im Interesse des jungen strebsamen Vereins wäre dringend zu wünschen, daß Herr Zehl demselben noch recht oft durch derartige Vorträge Belehrung und Anregung bieten möge.

Auf der Jagd nach dem Glück.

Roman von L. Gies.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Doch fügte sich die Frau den dringenden Bitten Gebhards, und als ihr später Wolf den Arm bot, um sie zu Tisch zu führen, legte sie mit einem so freundlichen Lächeln den ihrigen hinein, daß eine fast übermüthige Glücksempfindung den jungen Mann überkam, und er beschloß, ihre weiche, versöhnliche Stimmung nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen.

Aber es ist schwer, das richtige Wort zu finden für zwei Menschen, die sich bisher nur im leidenschaftlichen Gefühl der Liebe oder des Hasses begegnet sind. So wollte auch zwischen Hilde und Wolf kein lebhaftes, ungezwungenes Gespräch aufkommen, und mit Schrecken wurde der letztere sich bewußt, daß die kostbare Zeit allgemach dahinschwand.

Endlich sagte er, eine kleine Pause unterbrechend:

„Zwar muß ich fürchten, peinliche Erinnerungen in Ihnen wachzurufen, gnädige Frau, aber ich darf doch nicht vergessen, Ihnen die ergebensten Grüße von Frau Hagemann zu bestellen.“

Mit einem warmen Blick sah Hilde zu ihm auf.

„So denkt die Gute noch an mich?“ fragte sie freundlich.

„Können Sie wirklich glauben, gnädige Frau, daß man Sie so rasch vergißt?“ entgegnete Wolf lebhaft, und als er zu bemerken meinte, daß sein Ton ihr mißfiel, fügte er scherzend hinzu: „Nicht nur in den Herzen der Menschen, selbst in denjenigen der Thiere lebt Ihr Gedächtniß unvermindert fort. Es ist mir noch nicht völlig gelungen, die Neigung des edlen Rolands zu gewinnen, obgleich ich ehrlich darum geworben habe. Ich glaube, er sieht immer noch in mir den Eindringling, welcher seine geliebte Herrin vertrieben hat.“

„Ein köstliches Roth stieg langsam in Hildens Wangen und ihre Augen senkten sich abweisend.

Aber mit unverhohlenem Entzücken blickte Wolf in das geliebte Gesicht, und als sie schwieg, sagte er nach einer Weile bittend:

„Wollen Sie das treue Thier nicht glücklich machen, indem Sie es in ihrer Nähe dulden, gnädige Frau?“

Sie sah jetzt zu ihm auf, verwundert, als ob ihr der Schlüssel zu der plötzlichen Wandlung in seinem Wesen fehle, dann erwiderte sie:

„Sie sind sehr gütig, Herr von Kronau, aber schon in Rolands Interesse darf ich Ihr Geschenk nicht annehmen. Ich bin heimathlos für eine voraussichtlich lange Zeit. Die Gesundheit meiner Mutter fordert wieder einen längeren Aufenthalt in einem wärmeren Klima. Morgen schon verlassen wir Neustadt, um uns langsam nach dem Süden zu begeben. Wir sollten schon fort sein, aber meine Mutter würde niemals zugegeben haben, daß ich der Hochzeit meiner lieben Freunde fern blieb.“

Während sie sprach, war alles Blut aus Wolfs Gesicht gewichen, tödtlich erschrocken starrten sie seine Augen an.

„Schon morgen?“ fragte er endlich tonlos.

Sie bejahte und athmete erleichtert auf, als jetzt der Pfarrer, welcher den Platz an ihrer anderen Seite inne hatte, eine Bemerkung an sie richtete.

Ein Gefühl der Verzweiflung hatte Wolf bei Hildens Worten erfaßt; alle seine Hoffnungen und Pläne, die aus schwachem Keime riesengroß hervorgewachsen, als er die Geliebte wiedersah, schienen ihm vernichtet und zertreten. In einem täglichen Verkehr, zu dem die Verwandtschaft den Vorwand geben konnte, hatte er gehofft, das Herz sich wieder zu gewinnen, das er einst thöricht verscherzt und nun —

Der weltgewandte Mann war außer Stande, die furchtbare Enttäuschung völlig zu verbergen, welche er empfand; und seine zweite Nachbarin, Lenchen Sandhoff, geborene Schiericke, nahm es sehr ungnädig auf, daß er ihre Fragen zerstreut und einsilbig beantwortete.

Hilde war durch den geistlichen Herrn für den Rest der Mahlzeit derart in Anspruch genommen, daß sie nicht Zeit fand, an Wolf noch ein Wort zu richten.

XVIII.

Die Tafel war aufgehoben; das junge Ehepaar hatte sich unbemerkt entfernt und die Gäste standen plaudernd in Gruppen bei einander. Wolf unterhielt sich mit einigen Herren, während sein Auge unablässig jeder Bewegung Hildens folgte. Als sie das Zimmer verließ, wurde er unruhig, brach hastig das Gespräch ab, und folgte ihr, von einer unbestimmten Ahnung getrieben. Im Begriff, den schweren Teppich zu heben, welcher den Saal von dem nebenliegenden Gemach trennte, unterschied plötzlich sein scharfes Ohr die Stimmen Hildens und der Hausfrau.

„Nun gehen Sie auch, liebe Hilde“, sagte die letztere schluchzend, „ach, ich werde mich furchtbar vereinsamt fühlen.“

„Wie gern blieb ich noch“, entgegnete die junge Frau herzlich, „aber Sie wissen ja am besten, daß es nicht sein kann. Lassen Sie uns jetzt gleich Abschied nehmen; ich weiß, mein Mütterchen wartet mit Sehnsucht auf mich —“

Mehr hörte Wolf nicht. Rasch entfernte er sich durch eine andere Thür aus dem Saal, nahm draußen auf dem Flur seinen Hut und Ueberrock von einem Haken und schritt dann unruhig im Hausgang auf und ab.

Diese wenigen Minuten des Wartens dehnten sich ihm endlos aus, und schon erfaßte ihn eine tödtliche Angst, Hilde könne das Haus auf einem anderen Wege verlassen haben, als sie, noch ein warmes Wort des Abschieds Frau Lina zurufend, die Treppe herab kam.

Ueberrascht blickte sie auf, als Wolf auf sie zutrat und ihr seine Begleitung anbot. Anfangs schien es, als wolle sie dieselbe zurückweisen, als sie aber den Ausdruck flehender Bitte in den Augen des jungen Mannes gewahrte, fehlte ihr der Muth dazu, und mit einigen höflichen Worten nahm sie seine Begleitung an.

In den Straßen webte bereits die frühe Dämmerung des Herbstabends. Vor den Thüren der Häuser standen Frauen und Männer mit den Nachbarn in vertraulichem Gespräch, das verstummte, wenn die beiden hohen Gestalten vorbeischritten, um dann leiser, aber um so eifriger weiter geführt zu werden, sobald sie vorüber waren; während die Kinder, ohne auf anderes Acht zu haben als ihre lärmenden Spiele, die Luft mit fröhlichem Geschrei erfüllten.

In ziemlich einsilbigem Gespräch schritten die Beiden nebeneinander her; Hilde eilig vorwärtsstrebend, während Wolf vergebens seinen Kopf zermarterte, wie er Zeit gewinnen und ein ungestörtes Beisammensein mit ihr herbeiführen konnte. Nicht hier unter den gaffenden Augen der Kleinstädter. Und er hatte die unbestimmte, peinigende Furcht, wenn er nicht heute zu ihr sprach, sie von der Wandlung seiner Gedanken zu überzeugen suchte, war es zu spät — für immmer!

Denn war es möglich, daß die schöne Frau in der Welt leben konnte, ohne begehrt zu werden? Und würde sie anstehen, ihre Hand einem jungen und liebenswerthen Gatten zu schenken, um auch das Glück der Ehe zu kosten, deren Bitterniß sie bisher nur gekannt? Durfte, konnte er ihr daraus einen Vorwurf machen?

Heiße, tödtliche Angst erfaßte Wolf bei diesen Gedanken, und es bemächtigte sich seiner allmählich eine Verwirrung und Unruhe, die er nicht vor ihr zu verbergen vermochte. Und sie schritt neben ihm her, so ruhig und sicher, als ob kein Pulsschlag ihres Herzens noch ihm gehöre.

Sie waren vor dem Schlosse angelangt. Hilde blieb stehen, um sich von ihrem Begleiter zu verabschieden, aber dieser machte keine Miene, zu gehen.

„Gnädige Frau“, sagte er in hastigem Tone, „Sie reisen morgen ab, für lange Zeit. Ich wünschte in einer wichtigen Angelegenheit mit Ihnen zu sprechen; gewähren Sie mir die Gunst einer kurzen Unterredung.“

Er sah ihr in das Gesicht, welches bei seinen Worten plötzlich heiß erröthete, dann senkte sie die Augen, und bat ihn, ihr zu folgen.

Eine wilde Freude erfaßte ihn. Konnte es möglich sein, war er ihr nicht gleichgültig trotz ihrer Kälte und Unnahbarkeit! Schweigend schritten sie die Treppe hinauf; oben auf dem hallenden Korridor öffnete Hilde eine Thür und bat Wolf, einzutreten. Sie folgte ihm nicht, aber wenige Minuten später brachte der alte Franz eine brennende Lampe. Der Blick, den er unter den grauen, buschigen Brauen hervor auf den jungen Mann richtete, war gemischt aus Mißtrauen und Ingrimm, während er meldete, die gnädige Frau würde sofort erscheinen. Dann verließ der Alte mit festen Schritten das Zimmer, als wolle er dem Zurückbleibenden pantomimisch zu verstehen geben, daß hier noch ein Mann sei, auf den die gnädige Frau sich unter allen Umständen verlassen könne.

Aufgeregt sah sich Wolf in dem hohen Gemach um, dessen Einrichtung einer früheren Zeit entstammte. Aber die geschmackvolle Anordnung verrieth die Hand, welche auch sein Haus so wohnlich geschmückt.

(Schluß folgt.)

Atlas-Cacao

ist garantirt rein und besitzt hervorragend guten Geschmack.

Atlas-Cacao

ist sehr ausgiebig, daher im Verbrauch sehr billig.

Atlas-Cacao

besitzt besonders großen Nährwerth. Für Reconvalescenten, Kranke und insbesondere für die Kinder-Ernährung ist er daher speciell geeignet.

Atlas-Cacao

Wer ihn einmal probirt hat, trinkt ihn immer wieder.

Atlas-Cacao

ist in ½, ¼ und ⅛ Kilo Büchsen erhältl. in **Friedenau** bei: **Adolf Strehlow**, in **Gr.-Lichterfelde** bei: **A. Fiedler**, am Anhalter Bahnhof, **E. L. Grothe**, am Anhalter Bahnhof, **Paul Remus**, Steglitzer Str. 47, in **Grünau** bei: **Carl Galke**, in **Mariendorf** bei: **A. Anker**, Chaussee-Strasse 71, in **Steglitz** bei: **H. Pfeiffer**, Albrechtstr. 101, **H. Pfeiffer**, Fichtestr. 68, **Wilh. Wilcke**, Ecke Albrecht- und Schlosstr., in **Tempelhof** bei: **A. Anker**, Dorf-Strasse 13, in **Wilmersdorf** bei: **A. Gröning**, in **Zehlendorf** bei: **Ed. Hochbaum.**

Roggen-Stroh und Gerste wird gekauft.

Rapskuchen vorräthig.

Oscar Temor,
Berlin, Neuenburgerstr. 17a.
Telephon Amt IX. 1935.

Die besten und billigsten Stempel macht
Stempel-Kaiser
Berlin, Friedrichstr. 47. Muster gratis.
Erfinder der **Kaiser-Portomonnaies** mit Stempel zu **3.50 Mk.**

Der nur allein echte
Stonsdorfer
von **W. Körner & Co.** in **Cunnersdorf** bei **Hirschberg** in **Schlesien**, früher in **Stonsdorf**, zu haben in der General-Agentur von
Otto Böhm, Zehlendorf,
Berlinerstraße 4,
und in sämmtlichen von mir errichteten Niederlagen, wo Plakate aushängen. — Alleiniger Vertreter f. den Kreis Teltow und Umgegend und Potsdam.

Geldschränke m. unaufsp. Pat.-Schloß u. Stahlpanzer empf. u. Garantie **C. L. Köppen, Berlin,** Alte Jakobstr. 132. Gegr. 1862.

Sophastoff-Reste
in **Rips, Damast, Granit, Fantasie, Gobelin u. Plüsch spottbillig!** Proben franco.
Emil Lefèvre, **Berlin S.,** Oranienstr. 158.

Zimmer-Closets,
von 14 Mk. an in der Fabrik von **Kosch & Teichmann, Berlin S.,** Prinzenstr. 43
Preisliste franco.

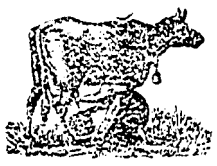
Tapeten-Special-Versand-Geschäft
in Naturelltapeten, „ Goldtapeten, „ Stofftapeten, zu meinen alten bekannten Fabrikpreisen.
Musterkarten überall hin gratis u. franko. Aufträge v. 20 M. an portofr.
Herm. Meissner, **Tapeten-Fabrik,**
Berlin S. 14, Alte Jacobstr. 54/55.

Baustellen-Verkauf.
Beste Lage im Orte, zu erfragen bei **Ferd. Kolberg, Thyrow** b. Trebbin.

Abbruch des Hippodrom.
Kurfürstendamm.
Nähe Bahnhof Zoologischer Garten.
1 Ball Champetrê, Hallen zum Wiederaufstellen, 30 000 qm Bretter in allen Stärken, 10 000 qm Balken von 0,80 bis 1,00 Mark. 20 000 qm Kreuzholz in allen Längen und Stärken. Thüren, Fenster, 2 große eiserne Kochmaschinen. Lagerplatz, **Berlin,** Gneisenaustraße 66.
Telephon Anschluß 4, 211.
O. Rieftlin und M. Rühle.

Mein gekörter Hengst
steht in diesem Jahre wieder zum **Decken** bereit. **F. Lehmann, Nunsdorf** bei Ludwigsfelde.

Starkes Pferd für Landwirthschaft, zur Zeit lahm, steht zum Verkauf. **Charlottenburg,** Leibniz-Straße 13 bei **Gerhardt.**



Am Donnerstag, d. 25. d. Mts.
stelle ich einen Transport hochtragender und
frischmelkender Kühe
im **Bastian**'schen Gasthof in **Teltow** zum **Verkauf**, auch werden fette eingetauscht.
H. Odebrecht, Ankiam
Als Verkäufer **W. Küscher, Mittenwalde.**

Freitag, den 26. Januar cr.,
früh, treffe ich mit einem Transport junger
frischmelkender Kühe
in **Schöneberg, Hauptstraße 90,** zum **Verkauf** ein. **Fritz Voigt.**

93 ziger Zuchthühner, legend, 2 M. und 2,50. **93 ziger Nackthalshühner**, dauerhafteste und beste Legehühner der Welt M. 3,00. **93 ziger Enten** im Februar legend Mark 2,75. **Pfauen, Puten, Fasanen** werden prompt geliefert. Versandt unter Nachnahme und Garantie leb. Ank. **Georg Maercker, Berlin,** Wallstraße 97.

Warmes Schweinefutter
stets zu haben **Rixdorf**, Steinmetzstr. 64.

Leichter Ackerwagen
zu kaufen gesucht.
O. Brietsche, Steglitz, Hubertusstr. 12.

Ein fast neues **Break**, ein **Arbeitswagen**, eine **Häckselmaschine** hat zu verkaufen
Emil Tübbecke, Schmargendorf, Breitestraße 16.

Runkeln, à Centner 80 Pfg.
Speisezwiebeln, groß oder klein, à Centner 6,50 Mark.
Rosen, hochst. Stachel- u. Johannisbeeren, und feinste **Ziersträucher** offerirt billigst **Menger** in **Zossen.**

100 Ctr. Heu **verkauft** **E. F. Götze, Zossen.**

Bäckerei in Tempelhof,
seit 20 Jahren im Betriebe, per 1. April unter günst. Bedingungen zu vermiethen bei **Ladewig, Neue Straße 1.**

Bäckerei in Ostend
an der Oberspree, Nähe der Rennbahn, zum 1. April 1894 zu **verpachten.**
Oscar Temor,
Berlin, Neuenburgerstraße 17a.

Bäckerei
mit **kleiner Landwirthschaft** ist sofort billig zu **verkaufen** von
W. Zeller, Berlin, Alt-Moabit 12, II.

Steglitz, Schildhornstr. 12
sind **2 Wohnungen,**
3 und 4 Zimmer, mit Balkon u. Garten, Closet, Wasserleitung und Nebengelaß sofort preiswerth zu **vermiethen.**

Laden nebst Wohnung
und Nebenräume in **Potsdam**, worin seit 18 Jahr. eine sehr gangb. Schlächterei mit Erfolg betrieben wird, ist z. 1. April für den Preis von 220 Thlr. jährlich anderweitig zu vermiethen. Adressen an **Just** in **Potsdam,** Schockstraße 33.

Zwei kleine Baustellen
mit Zeichnung und Bauerlaubniß in **Mariendorf** billig zu **verkaufen.**
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Grundstück bei Mittenwalde,
bestehend aus **Wohnhaus, Stall, Scheune** und ca. **sechs Morgen gutem Ackerland** ist Todesfalls halber sofort preiswerth zu **verkaufen.** Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Beamten-Sohn, der Lust hat, das
Friseur-, Barbier- u. Heilgehülfen-Gewerbe
zu erlernen, kann sich melden bei dem Heilgehülfen **Mertens,**
Berlin, Königin Augustastraße 20.

2 Oberwohnungen sind sofort oder zum 1. April z. **verm.** b. Schmiedemst. **Schulz, Teltow.**

Destillation, Restauration, Nähe Alexanderplatz, sofort billig zu **verkaufen.**
Berlin, Neue Königstraße 60.

Obstbaumzüchter,
durchaus erfahren, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum **Schneiden der Obstbäume.** Offerten unter **A. 314** an **Max Gerstmann,** Annoncenbüreau, **Berlin,** Alexanderplatz 1, erbeten.

Kräft. **Landmädch Groß- u. Kleinknechte** empf. b. billigster Provision unt. Gar. strengst reell **A. Bülow, Berlin,** Madaistr. 12 am Schlesischen Bahnhof. Telephon-Anschluß Amt 7 Nr. 493.

Ein Hausdiener für Haus und Garten wird **Südende,** Langestr. 22 verlangt. Vorstellen von 2—4 Uhr.

Ein **Sohn** anständiger Eltern, der Lust hat, die
Conditorei zu erlernen
kann sich melden bei **A. Naumann,** Conditor in **Coepenick.**

Lehrlings-Gesuch.
Für mein **Colonialwaaren-, Wein- & Buttergeschäft** suche ich zum 1. April einen jungen Mann als Lehrling.
Otto Rühl, Coepenick.

Bäckerlehrling
verlangt die Brod- u. Fein-Bäckerei von
A. Liebenow,
Rixdorf, Bergstraße 140.

Für meine **Bäckerei** und **Conditorei** suche einen **Lehrling.**
Otto Kerger, Grünau.

Für meine **Conditorei** suche z. 1. April
zwei Laufburschen
im Alter von 14 bis 16 Jahren.
Otto Kerger, Grünau.

Ehren-Erklärung.

Hierdurch nehme ich die Worte, die ich gegen den Koffäthen **Rabe** ausgesprochen habe, zurück, und erkläre denselben für einen Ehrenmann.

Emma Hansche, Jühnsdorf.

Die Herrn Gastwirth **Noack** hierselbst zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre ihn für einen Ehrenmann.

Gr.-Ziethen, im Januar 1894.
August Kube.

Redakteur Rob. Roghe. Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (Rob. Roghe), Berlin W., Lützowstraße 87.